

Galwerner Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

57./122. JAHRGANG / NR. 105

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 105

Großaktion der FDJ

Massierte Grenzübertreitte verhindert

HANNOVER. Durch den Einsatz aller verfügbaren Polizeikräfte in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Teilen Rheinland-Westfalens wurde am Samstag ein großangelegter Plan der FDJ verhindert, die 6000 ihrer Mitglieder über die Grenze in die Sowjetzone bringen wollte.

Bis in die Nacht hinein stellte die Polizei 70 Omnibusse sicher und fing über 2000 FDJler im Alter von 11 bis 17 Jahren ab, die dann in ihre Heimatorte zurückgeleitet wurden. Nur in Schleswig-Holstein soll bei Lauenburg der Massenübertritt von etwa 1000 FDJ-Angehörigen gelungen sein. Zwischenfälle wurden nicht gemeldet.

Beendigung des Kriegszustands

Italien und Mexiko gingen voran

WASHINGTON. Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten werden voraussichtlich in der kommenden Woche die notwendigen Schritte zur Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland unternehmen. Den drei westlichen Besatzungsmächten werden 33 andere Regierungen der freien Welt folgen, die sich im Augenblick dem Buchstaben nach noch im Kriegszustand mit Deutschland befinden.

Eine direkte Bestätigung des geplanten Schrittes ist noch nicht zu erhalten.

Im amtlichen italienischen Mitteilungsblatt wurde am Samstag ein Dekret veröffentlicht, durch das der Kriegszustand zwischen Deutschland und Italien praktisch beendet wird. Auch die mexikanische Regierung hat am Samstag den Kriegszustand mit Deutschland beendet. In der Verlautbarung heißt es, Mexiko hoffe, bald wieder intensive Handelsbeziehungen zu Deutschland zu unterhalten.

Blank wird in Paris verhandeln

Verteidigungsgespräche intensiviert

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Das Bundespresamt bestätigte am Sonntag, daß die militär-technischen Gespräche auf dem Petersberg zu einem völligen Abschluß gekommen seien und daß gleichzeitig die Pariser Verhandlungen über die Aufstellung einer europäischen Armee im Rahmen des Pleven-Planes noch zu keinem konkreten Ergebnis geführt haben. Nach der Mitteilung des Bundespresamts ist bei den Petersberger Besprechungen in vielen Punkten Übereinstimmung erzielt worden. Der Bundestagsabgeordnete Blank, der mit den ehemaligen Generalen Heusinger und Speldel die Gespräche mit den alliierten Sachverständigen führte, ist nun gestern nach Paris gereist, um dort zu versuchen, eine Übereinstimmung zwischen den auf dem Petersberg erzielten Ergebnissen und den französischen Ansichten zu erzielen.

Das Bonner Bundespresamt betont u. a. wörtlich: „Wenn auch die Pariser Verhandlungen die Schaffung einer europäischen Armee zum Gegenstand haben, während die Petersberg-Verhandlungen im Zeichen des atlantischen Verteidigungssystems standen, so müßten doch beide Aufgaben so gelöst werden, daß keine Behinderung, sondern eine Förderung des gemeinsamen Zwecks, nämlich der Verteidigung Europas, eintritt.“

Dieser Verlautbarung vorausgegangen waren

Entwurf des Beamtengesetzes

Völlige Gleichstellung der Beamtin

BONN. Der Entwurf eines endgültigen Bundesbeamtengesetzes, der in dieser Woche von der Bundesregierung verabschiedet wurde, sieht gegenüber dem bisherigen Rechtszustand, der durch das vorläufige Bundespersonalgesetz bestimmt ist, zahlreiche Neuerungen vor. Einige Hauptmerkmale sind die völlige Gleichstellung der Beamtin, die Betonung des Leistungsprinzips und die Ablehnung des Juristenmonopols für den höheren Verwaltungsdienst.

Der Entwurf kennt neben den Beamten auf Lebenszeit Beamte auf Probe und Beamte auf Widerruf. Beamte auf Probe sind frühere Beamte auf Widerruf, die sich, nachdem sie voll ausgebildet und für ihre Laufbahn vorbereitet sind, für die Anstellung auf Lebenszeit zu bewähren haben. Außer dem sogenannten Laufbahnwettbewerb, der den vorgeschriebenen oder üblichen Ausbildungsweg geht, wird der freie Bewerber anerkannt, der die erforderliche Befähigung durch Lebens- oder Berufserfahrung innerhalb oder außerhalb des öffentlichen Dienstes erworben hat. Bei ungenügenden Leistungen können die Dienstbezüge gekürzt werden.

Die Versorgung der Beamten soll in einem dem verdienten Gehalt und der Dauer der Dienstzeit entsprechenden Verhältnis stehen. Die zehnjährige Wartezeit für die Versorgungsberechtigung wird wieder eingeführt.

Waffenruheverhandlungen laufen morgen in Käsong an

Vorbesprechungen nach achtstündiger Dauer abgeschlossen

TOKIO. Die Delegierten der UN und der Kommunisten einigten sich am Sonntag in Käsong darauf, daß die Waffenruheverhandlungen am Dienstag am gleichen Ort beginnen sollten. Ein Verbindungsoffizier des UN-Oberkommandierenden, General Ridgway, gab in Tokio bekannt, die vorbereitenden Bespre-



chungen in Käsong seien „durchaus harmonisch“ verlaufen. Nach einer offiziellen Ankündigung des Hauptquartiers von General Ridgway werden zu den Hauptverhandlungen als kommunistische Delegierte am Dienstag zwei nordkoreanische und zwei chinesische Generale erscheinen.

Die Delegation der UN für die Hauptverhandlungen wird aus einer amerikanischen Abordnung unter der Leitung des Kommandeurs der amerikanischen Seestreitkräfte vor Korea, Vizeadmiral Joy, stehen. Außerdem werden der Delegation je ein hoher Offizier der amerikanischen Land-, See- und Luftstreitkräfte in

Korea sowie ein Vertreter der südkoreanischen Armee angehören.

Die drei alliierten Unterhändler — Oberst Kinney (US-Luftstreitkräfte), Oberst Murray (US-Marinekorps) und Oberstleutnant Soo Young Lie (Südkoreanische Armee) — kehrten am Sonntag nach rund achtstündigen Besprechungen aus Käsong mit ihren beiden Hubschraubern zu den eigenen Linien zurück. Die kommunistischen Unterhändler waren bereits am Samstagmittag in Käsong, der alten Hauptstadt des früheren Königreichs Korea, eingetroffen, um alle Vorkehrungen für den Empfang der alliierten Vertreter zu treffen. Ein Kilometer nordwestlich war von kommunistischer Seite ein kleiner Landeplatz für den Empfang der alliierten Hubschrauber hergerichtet und mit einem großen „W“ in den Farben rot und weiß als Erkennungszeichen aus der Luft versehen worden.

Nach Meldungen aus Washington rechnet man damit, daß vielleicht in 14 Tagen, möglicherweise auch erst in vier Wochen, ein Waffenstillstand zustandekommen. Von den für morgen beginnenden Hauptbesprechungen erwartet man die Ausarbeitung eines Vorvertrags, der dann in den Hauptquartieren und von den kriegführenden Regierungen geprüft wird. Der nächste Schritt wäre die Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch General Ridgway und den Oberbefehlshaber der Kommunisten. Mit Nachdruck wird darauf verwiesen, daß es sich bei dem Waffenstillstand um eine rein militärische Angelegenheit handeln müsse, die nicht von politischen Fragen beeinflusst sein dürfe.

Ausländische politische Kreise in Moskau sind der Ansicht, daß die Nordkoreaner voraussichtlich folgende Forderungen stellen werden: Zurückziehung aller ausländischen Truppen aus Korea; allgemeine Wahlen nach einer angemessenen Zeit in Nord- und Südkorea; Bildung einer Regierung für ganz Korea durch Personen, die aus diesen Wahlen siegreich hervorgegangen sind.

Schwimmersieg über Italien

Im ersten Schwimmländerkampf nach dem Kriege, der am Samstag und Sonntag in Schwäbisch Gmünd ausgetragen wurde, kamen die deutschen Schwimmer über ihre italienischen Gegner zu einem klaren 88:59 Punktsieg. Schon am Samstag lagen die Deutschen mit 39:32 Punkten in Führung. In 12 Einzelkonkurrenzen errang die deutsche Mannschaft insgesamt sechs Doppelerfolge (Damen und Herren). Die größte Überraschung war der 6:3-Wasserball Sieg am Sonntag, der erste, der überhaupt gegen Italien gespielt worden ist.

USA und Australien Wimbledon-Sieger

In allen Konkurrenzen gab es im diesjährigen Wimbledon-Turnier neue Sieger, die erwartungsgemäß von den USA und Australien gestellt wurden: Dick Savitt (USA) im Herreneinzel, Doris Hart (USA) im Dameneinzel, Sedgman/McGregor (Australien) im Herrendoppel, Hart/Fry (USA) im Damendoppel und Hart/Sedgman (USA und Australien) im gemischten Doppel.

Japan-Friedenskonferenz

Vom 4. bis 8. September in San Franzisko

WASHINGTON. Das USA-Außenministerium gab bekannt, daß die Konferenz für den Friedensvertrag mit Japan zwischen dem 4. und 8. September in San Franzisko stattfinden wird. Alle an dem Vertrag interessierten Staaten wurden unterrichtet. Die Unterzeichnungszeremonien sollen im Opernhaus in San Franzisko ablaufen, wo im Jahre 1945 auch die UN-Charta unterzeichnet worden war.

Der amerikanische Sprecher erläuterte, daß England und die Vereinigten Staaten beschlossen haben, die Frage, welches China den Vertrag unterzeichnen solle, einstweilen zurückzustellen, und weder Rotchina noch die Nationalregierung einzuladen. Nach ihrem Plan soll die japanische Regierung nach der allgemeinen Unterzeichnung des Vertrages selbst entscheiden, ob sie mit dem kommunistischen oder dem nationalen China Frieden schließen wolle.

Bemerkungen zum Tage

Zum Kirchentag in Berlin

Am Mittwochs dieser Woche beginnen in Berlin die Tagungen, Reden, Zusammenkünfte und Gespräche der Mitglieder der Evangelischen Kirche und ihrer leitenden Pfarrer. In vorausgegangenen Pressekonferenzen wurde auf die Bedeutung des Tages der gesamten evangelischen Kirche in Deutschland hingewiesen. Man fand gute und eindeutige Formulierungen, indem man die Berliner Tage als eine Art Waffenstillstand zwischen West- und Ostdeutschland bezeichnete und von einem Wagnis des Glaubens sprach, auf das sich die deutsche und evangelische Christenheit hier einlassen wolle, wenn sie unter auch von Adenauer und Heuß anerkanntem Verzicht auf jede politische Zielsetzung das brüderliche Gespräch der religiösen Einigung und der Einheit im Glauben trotz verschiedener politischer Aspekte führen will. Die evangelische Kirche, die ja seit ihrem Bestehen enger an Land, Volk und Regierung gebunden war als etwa die katholische Kirche, ist sich mit ihrem Ruf in das doppelgesichtige Berlin darüber klar, daß sie keine billige Propaganda für Ost oder West treiben darf, sondern ihren Freunden jene Botschaft mitteilen wird, die in jedem Land und unter jeder Regierung bei den Gläubigen zu gelten hat, falls die Existenz der Kirche nicht in Frage gestellt werden soll. Ihr Patron und Haupt, Martin Lu-

ther, dachte einmal daran, um der unverletzlichen Verkündigung willen aus seiner sächsischen Heimat nach Frankreich auszuwandern, so überwältigend und überregional begriff er die Botschaft der Christenheit, die sich seither in einer eigenen Kirche gesammelt hat. Wir werden über den Kirchentag berichten.

Mäßigung ratsam

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes vom 2. Juli, wonach das „Gesetz über die Regelung der Rechtsverhältnisse der aus politischen Gründen vom Amte entfernten Beamten vom 22. Dezember 1948“ rechtswidrig ist, und der sich anschließende „amtliche Kommentar“ der Staatlichen Nachrichtenstelle von Württemberg-Hohenzollern (s. unsere Mittwoch- und Freitagausgaben voriger Woche) haben beträchtliche Beunruhigung hervorgerufen. Nun liegt uns wieder eine Entgegnung auf den amtlichen Kommentar vor, so daß wir befürchten müssen, in eine Debatte hineinzugeraten, die wir für unfruchtbar halten. Keinem, der am politischen Leben der Nachkriegszeit auch nur als stiller Beobachter teilgenommen hat, ist es wohl entgangen, wie im Laufe der Jahre die Dinge sich fortgesetzt komplizierten und nur die Böswilligen werden aus begangenen Fehlern, zu wessen Lasten sie auch fallen, Stricke drehen wollen, ohne die eigene Position scharf unter die Lupe zu nehmen. Eben weil wir guten Glaubens sind, wollen wir Vorder- und Hintergründe, die zur jetzigen Situation geführt haben, außer acht lassen und nur einige sachliche Bemerkungen machen: Der Staatsgerichtshof hat entschieden, der Staat wiederum zeigte auf, welche Nachteile bei Rückgriff auf die bundeseinheitliche Regelung für Einzelne nach Ergehen des Staatsgerichtshofes entstehen könnten.

Was nun? Macht der Staat seine unter dem jetzt als verfassungswidrig befundenen Gesetz von 1948 ergangenen Entscheidungen rückgängig, sehen wir kein Ende der Angelegenheit ab. Diese Sorge bewegt uns auch dazu, im Bewußtsein unserer Mittlerfunktion allen Beteiligten zu Überlegung und Mäßigung zu raten. So wenig Grund wir zur Annahme haben, die in dem amtlichen Kommentar als möglich erwähnten Verschlechterungen für verschiedene Betroffene auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofes könnten realisiert werden, so damit nur eine Quelle neuer Auseinandersetzungen aufgetan würde, so sehr erhoffen wir auch, daß die Gegenseite einem ergangenen Urteil nicht durch unbedachte Aktionen den Beigeschmack eines „billigen Triumphes“ über den Staat verleiht.

Persien sucht Käufer für sein Oel

Schlichtungsrat schroff abgelehnt / Morrison: „Sie gehen in den Ruin“

LONDON. Die neue nationalpersische Ölgesellschaft hat über das Wochenende ihr Angebot, billiges Öl abzugeben, erneuert. In Kopenhagener Zeitungen wurde von Persien inseriert, jetzt bestellende Käufer würden mit Vorrang beliefert, wenn sie größere Mengen als bisher von der „ehemaligen“ Anglo-Iranian zu erhalten wünschen.

Die Lage im britisch-persischen Ölstreit versteift sich immer mehr. Nachdem die persische Regierung auf eine britische Note, in der Persien aufgefordert wurde, ebenso wie Großbritannien sich zur Entscheidung von zwei Mitgliedern in den vom Weltgerichtshof vorgeschlagenen fünfköpfigen gemeinsamen Schlichtungsrat zur vorläufigen Verwaltung der Ölbetriebe bereit zu erklären, festgestellt hatte, sie beabsichtige den Haager Spruch als „nicht rechtskräftig“, erhob Außenminister Herbert Morrison am Samstagabend die bisher schärf-

sten Vorwürfe gegen Persien. Er erklärte, die persische Regierung sei dabei, die Gans zu schlachten, die die goldenen Eier legt. Persien besitze nicht das Geschick und die Erfahrung, um sein Öl zu fördern, zu raffinieren und damit auf dem Markt aufzutreten. Wenn Persiens Regierung fortfahre, ihr unglückliches Volk dem Ruin entgegenzuführen, und wenn der Kommunismus diese Lage ausbeute, dann werde nicht nur Persien, sondern die ganze Welt unter den Folgen zu leiden haben.

Inzwischen hat Persien auch die irakische Forderung, die Ölversorgung zwischen Abadan und Basra wieder aufzunehmen, abgelehnt. Der persische Konsul in Israel ist nach Mitteilung des persischen Außenministeriums angewiesen worden, sein Konsulat zu schließen. Politische Beobachter sehen darin die Vorbereitung für eine Zurückziehung der Anerkennung Israels durch Persien.

Südwestfunk als Staatssender?

Der Entwurf eines Staatsvertrags zwischen den Ländern der französischen Zone

th. STUTTGART. Die drei Länderregierungen im französischen Besatzungsgebiet, Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern, haben in gemeinsamer Arbeit den Entwurf eines „Staatsvertrages zur Regelung der Verhältnisse des Südwestfunks“ ausgearbeitet, der die Ordonnanzen 187 und 198 der französischen Militärregierung für den Südwestfunk ablösen soll. Die „Deutsche Zeitung“ in Stuttgart veröffentlicht Einzelheiten des Vertragsentwurfs, der noch unter „Geheimer Staatsache“ läuft, und führt ihn als eklatantes Beispiel für die auffallenden Bemühungen an, den Rundfunk unter Staatskontrolle zu bringen.

Nach dem geplanten Staatsvertrag sind als Organe des Südwestfunks neben dem Intendanten ein Verwaltungsrat und ein Rundfunkrat vorgesehen. Der Verwaltungsrat soll aus neun Mitgliedern zusammengesetzt sein, die nicht gewählt, sondern von der Regierung ernannt werden. Der Rundfunkrat soll mit 52 Mitgliedern besetzt sein; davon sollen 12 Mitglieder — und zwar „hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens“ — nur beratendes Stimmrecht haben. Sechs dieser 12 Mitglieder müßten Ausländer sein. Im Gegensatz zu anderen Rundfunkgesetzen verlangt der geplante Staatsvertrag, daß im Rundfunk-

rat des Südwestfunks auch drei stimmberechtigte Regierungsmitglieder vertreten sind. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und des Rundfunkrates sollen nicht weisungsgebunden sein. Die Vertreter verschiedener Gruppen im Rundfunkrat (z. B. des Erziehungswesens, des Sports und der Gemeinden) sollen aber ebenfalls nicht gewählt, sondern vom Staat ernannt werden; bei Vertretern von anderen Gruppen (z. B. der Kirchen und der Wohl-

fahrtsverbände) behält sich der Staat vor, falls unter den Partnern über die Wahl keine Einigung erzielt werden kann, diese Vertreter ebenfalls zu ernennen. Der Regierung wird ferner das Recht eingeräumt, vom Intendanten die „Abstellung von Mißständen“ zu verlangen. Erklärt sich der Intendant solidarisch mit dem Rundfunkrat, so soll ein Schiedsgericht in dem Streit zwischen Regierung und Rundfunkrat entscheiden müssen. Fällt die Entscheidung für den Staat aus, so sollen alle Rundfunkorgane einschließlich des Intendanten aberufen werden können. An ihrer Stelle soll dann ein Verweser eingesetzt werden.

Handelsabkommen mit der Ostzone

Jährlicher Warenaustausch in Höhe von 500 Millionen Verrechnungseinheiten

BERLIN. Das neue Interzonen-Handelsabkommen, das einen gegenseitigen Warenaustausch in Höhe von jährlich rund 500 Millionen Verrechnungseinheiten vorsieht, ist von der Bundesrepublik und der Sowjetzone paraphiert worden. Die Besatzungsmächte sollen nun Garantien über den ungehinderten Warenverkehr durch die sowjetische Besatzungszone ausarbeiten.

Die Bundesrepublik hat die Zusicherung für einen reibungslosen Verkehr auf der Eisenbahn, der Landstraße und dem Wasser gefordert. Von sowjetischer Seite soll jedoch darauf hingewiesen worden sein, daß derartige Zusicherungen nur von den Sowjets gegeben werden könnten.

Nach der Paraphierung des Abkommens hofft man, den Handel in Kürze wieder aufnehmen zu können. Seit Dienstag um Mitternacht, als das alte Abkommen abgelaufen war, ruht der gesamte Handel zwischen Ost- und Westdeutschland.

Das neue Interzonenabkommen soll zunächst bis Ende Juni nächsten Jahres lauten. Danach kann es mit jeweils dreimonatiger Frist gekündigt werden. Wegen der unterschiedlichen Währungen sind die im Abkommen aufgeführten Werte in Verrechnungseinheiten angegeben. Die westlichen Vertreter haben die Erklärung abgegeben, daß das Interzonenhandelsabkommen unwirksam würde, wenn Eingriffe in den Verkehr zwischen der Bundesrepublik und Berlin unternommen werden. Die östlichen Verhandlungspartner haben die Entgegennahme dieser Erklärung schriftlich bestätigt. Beide Verhandlungspartner betonten ihre Ent-

schlossenheit, den „illegalen Handel zu unterbinden.“

Die Ostzone wird u. a. erhebliche Mengen Zucker, Getreide und Futtermittel, pflanzliche Fette, Holz und Mineralölzeugnisse liefern. Der Westen liefert Hopfen und Schnittholz, Eisen und Stahl, darunter vor allem Walzwerkzeugnisse.

Pensions-Erhöhung abgelehnt

Bundesrat diskutiert „Zivilen Notdienst“

BONN. Ein im Bundesrat unternommener neuer Vorstoß, zusammen mit der 20prozentigen Erhöhung der Gehälter der Bundesbeamten auch die Pensionen aufzubessern, ist gescheitert. Ein zu dem Regierungsentwurf eingebrachter Antrag Niedersachsens, Pensionen bis 500 DM um 15 und bis 500 DM um 10 Prozent zu erhöhen, wurde am Freitag mit einer knappen Mehrheit der Länderstimmen abgelehnt. Württemberg-Hohenzollern stimmte für die Pensionserhöhung. Damit bleibt es vorerst bei der Absicht der Bundesregierung, nur für Pensionen unter 200 DM einen Zuschuß von 10 Prozent zu gewähren.

Im Bundesrat machte der Vorsitzende des Ausschusses für Inneres, Minister Viktor Renner (Württemberg-Hohenzollern), Bedenken gegen die Pläne der Bundesregierung zum Aufbau eines Zivilen Notdienstes geltend. Der Notdienst soll Aufgaben der früheren technischen Nothilfe wahrnehmen. Renner verlangte, daß an dieser Organisation die Gewerkschaften beteiligt werden. Für den Zivilen Notdienst sind im Bundeshaushalt 1951 600 000 Mark als Zuschuß vorgesehen.

Kleine Weltchronik

MÜNCHEN. Die Landesversammlung der Bayernpartei, die über das Wochenende in München tagte, wählte Dr. Josef Baumgartner mit 220 von 254 Stimmen erneut zum Parteivorsitzenden. Erst vor wenigen Tagen hatte Baumgartner vor der Presse erklärt, er werde nicht mehr für das Amt des Landesvorsitzenden kandidieren.

FRANKFURT. Für die amerikanischen Besatzungsangehörigen sind vom amerikanischen Hohen Kommissariat neue Bestimmungen über das Angeln herausgegeben worden. Der Preis einer Angellizenz beträgt in Zukunft fünf Dollar. Das Geld soll den Länderregierungen für Fischzucht zur Verfügung gestellt werden. Die Amerikaner müssen jetzt auch der deutschen Polizei und den deutschen Besitzern, auf deren Grundstücken sie angeln, ihre Lizenz vorzeigen.

BONN. Bundeskanzler Dr. K. Adenauer hat am Freitag den neuernannten jugoslawischen Geschäftsträger in Bonn, den bevollmächtigten Minister Dr. Pavlic, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

ROM. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht hat bestätigt, daß er den Posten eines Beraters des indonesischen Finanzministeriums übernehmen wird. In einem am Samstag veröffentlichten Interview mit dem Mailänder Korrespondenten der römischen Zeitung „Il Tempo“ erklärte Schacht, er werde sich über Rom nach Neapel begeben, von wo er sich „in etwa einer Woche“ nach Indonesien einschiffen werde.

MAILAND. Aus Anlaß des zweiten Weltkongresses des „Internationalen Bundes freier Gewerkschaften“ haben am Sonntag auf dem Mailänder Domplatz über 150 000 Gewerkschaftler Italiens eine der größten antikommunistischen Massendemonstrationen des Landes nach dem Kriege veranstaltet.

LONDON. Großbritannien's Fleischration, die gegenwärtig den Wert von einem Schilling pro Woche nicht überschreiten darf, wird von Mitte Juli an aufgebessert und wird bis Ende August rund das Doppelte der bisherigen Zuteilung betragen. Es bleibt bei der Fleischrationierung nach dem Preis und nicht nach dem Gewicht.

LONDON. Der Befehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Vandenberg, ist gestern vormittag mit einem Sonderflugzeug von London nach dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt gekommen, um die USA Luftwaffeneinheiten in der Bundesrepublik zu inspizieren.

PARIS. Bei einer Explosion in einer französischen Munitionsfabrik in Haines les Labassée bei Bethune kamen am Samstag 17 Arbeiterinnen ums Leben. Alle Anlagen der Fabrik wurden schwer beschädigt.

NEU DEHLI. Der indische Ministerpräsident Nehru forderte am Samstag Geburtenkontrollen in Indien, um den Geburtenüberschuß zu verringern. Er wies darauf hin, daß Indiens Bevölkerung in den vergangenen Jahren um 42 Millionen zugenommen habe.

Rekord-Beschäftigtenzahl

BONN. Die Zahl der Beschäftigten im Bundesgebiet hat Ende Juni mit 14 719 800 einen Rekord-Höchststand in der Nachkriegszeit erreicht. Sie liegt um 424 300 höher als der Höchststand des Vorjahres im September. Seit der Währungsreform hat die Zahl der Beschäftigten um rund 1,25 Millionen zugenommen. Die Zunahme der Beschäftigtenzahlen stellt sich im zweiten Vierteljahr 1951 abgerundet auf 473 000 Arbeiter, Angestellte und Beamte. Davon waren rund 241 000 Arbeitslose, der Rest Schülertlassene und Zuzugewanderte. Die Beschäftigtenzahlen haben sich in allen Bundesländern erhöht; die absolut größten Zunahmen verzeichnen Nordrhein-Westfalen (148 000), Bayern (110 500), Niedersachsen (71 400), Hessen (39 600), und Schleswig-Holstein (29 000).

Zweitgrößter Zementproduzent

HAMBURG. Die Zementproduktion der Bundesrepublik entsprach 1950 mit 10,98 Millionen t etwa 90 Prozent der Vorkriegserzeugung im damaligen Reichsgebiet. Damit war das Bundesgebiet der größte Zementproduzent nach den USA (37,98 Millionen t); es folgen Großbritannien mit 9,91 und Frankreich mit 7,28, Italien mit 5,00 und Belgien mit 3,66 Millionen t.

USA kündigen Ost-Handelsverträge

WASHINGTON. Die USA haben die Handelsverträge mit der Sowjetunion, Rumänien und Bulgarien gekündigt. Den Regierungen Polens und Ungarns wurden vom Außenministerium mitgeteilt, daß die USA die Meistbegünstigung diesen Ländern gegenüber zurückziehen wollen. Falls Polen und Ungarn mit der Streichung der Meistbegünstigungsklausel nicht einverstanden seien, wolle die USA die Handelsverträge mit ihnen kündigen. Weiter teilte das Außenministerium mit, daß Präsident Truman in der kommenden Woche die Aufhebung der Zollkonzessionen an eine Reihe von Staaten des sowjetischen Einflusses anordnen werde.

Erregung über Treibstoffpreiserhöhung

FRANKFURT. „Die Treibstoffpreiserhöhung ist ein weiteres Glied in der Kette der kraftverfeindlichen Maßnahmen der Bundesregierung“, erklärt die Bundesorganisation des Kraftverkehrsgewerbes. Die Sonderbelastung des Kraftverkehrsgewerbes ohne ausreichende Tarif-erhöhung habe dazu geführt, daß das Kraftverkehrsgewerbe unter den Selbstkosten arbeiten müsse und einem dauernden Substanzverzehr ausgesetzt sei.

Deutsches Benzol im Austausch

NEW YORK. Die USA und die Bundesrepublik haben ein Tauschabkommen über die Lieferung von 25 000 t Benzol aus Westdeutschland gegen 75 000 t amerikanisches Hochoktanbenzol (besonders klopfestes Benzol) geschlossen. Das deutsche Benzol soll in den USA vor allem für die Erzeugung von synthetischem Kautschuk verwendet werden.

Preisklarheit für Margarine gefordert

HAMBURG. Die Margarineindustrie im Bundesgebiet fordert in einem über den Margarineverband an die Bundesregierung gerichteten Schreiben dringend eine weitere Subventionierung der Margarinepreise. Sollte eine Fortsetzung der Subventionierung nicht möglich sein, so müsse sofort über den Margarinepreis entschieden werden.

Mitbestimmung bei Betriebsverlegung

SINGEN. Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung für das Mitbestimmungsrecht fällt in diesen Tagen das Arbeitsgericht Radolfzell in der Frage, ob der Betriebsrat bei der Verlegung von Teilen des Betriebes gehört werden muß oder nicht. Eine Feststellungsfrage des Betriebsrates der Maggi-Werke in Singen hatte die Entscheidung des Gerichts darüber angefordert, ob die Direktion bei der geplanten Verlegung der Verwaltung des Werkes von Singen nach Frankfurt a. M. den Betriebsrat zu Rate ziehen müsse oder nicht. Das Gericht entschied, daß der Betriebsrat nach dem Badischen Betriebsrätegesetz „ein wirtschaftliches Mitbestimmungsrecht auch dann besitzt, wenn mit der Verlegung keine Entlassungen verbunden sind“.

HAMBURG. Die am Freitag von Heimatvertriebenen beschickte Polenausstellung der „Helmut v. Gerlach-Gesellschaft“ in Hamburg wird fortgesetzt, nachdem die Hamburger Polizei den Schutz der Ausstellung gesichert hat.

Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

Alle Rechte Verlagshaus Bestlingen

„Im Gegenteil zwischen ihm und mir ist nichts — oder doch fast nichts mehr“, sagte sie halb abgewandt.

„Ich verstehe nicht.“

„Da geht es Dir genau wie mir. Hab Dank, Will, und gute Nacht!“

Der gute Pfisch, die unzähligen Häkeldeckchen und Nippchen empfingen sie unverändert. Sie schaute nachdenklich darauf nieder und versuchte sich vorzustellen, wieviel Schicksale dieser altmodische Raum schon gesehen hatte. Die Jahre kamen und gingen, ein Jahrhundert wechselte das andere ab, aber die Probleme der Menschen blieben im Grunde die gleichen.

Lange stand sie am Fenster und schaute über die Dächer der still werdenden Weltstadt hin. Zum erstenmal erfuhr sie an sich selber die alte Wahrheit, daß ein Mensch nirgends einsamer ist als inmitten allzu vieler. Dies war nun ihr erster Berliner Tag, und er war ihr viel schuldiger geblieben. Sie war ja nicht gekommen, um sich hier zu vergnügen, sondern um Niels' Liebe zu suchen, deren eine Hälfte ihr rätselhaft verloren gegangen war. Eigentlich hätte sie am andern Morgen wieder abreisen können. Der Zweck dieser Reise war ja doch verfehlt. Niels blieb beharrlich jenseits der von ihm errichteten Schranke, und es würde nichts geschehen, das ihre innere Widerstandskraft gegen Anfechtungen wie Tillmann stärken könnte. Warum kämpfte sie eigentlich noch länger um Niels' Liebe und gegen ihr natürliches Glücksverlangen? Wahrscheinlich würde sie doch eines

Tages erliegen, und die Verurteilung der Welt auf sich ziehen. Niemand würde danach fragen, wie tapfer sie sich gewehrt, wie viel sie gelitten hatte. Für sie und ihr eigenes Gewissen aber mußte diese Wahrheit ihr Gewicht behalten, um ihrer Selbstachtung willen.

Die beiden nächsten Tage vergingen im Trubel des bewegten Berliner Lebens gleichwohl rasch mit allerlei Besichtigungen und Vergnügungen, manchmal mit und manchmal ohne Will. Von mittags an stand Niels stets ganz zu ihrer Verfügung, Andrea bemühte sich ihm gegenüber um eine Haltung ruhiger Freundlichkeit, das war das Äußerste, was sie zustande brachte. Innerlich aber fühlte sie sich Niels nach dem vielversprechenden Anfang entsetzlich fremd. Am dritten Tag telefonierte sie mit Detlevs Kinderheim, um zu hören, wie es dem Jungen gehe. Bei dieser Gelegenheit erfuhr sie, daß man irgendwie Platz geschaffen habe und er darum länger als vorgesehen bleiben könne. Andrea war froh, daß Niels während dieses Gesprächs nicht neben ihr stand. Sie würde ihm diese neue Möglichkeit, länger in Berlin zu bleiben, auf jeden Fall verschweigen.

Der letzte Abend sollte mit einem festlichen Abendessen zu fünfzehn begangen werden. Niels hatte seinen Onkel, einen Chemieprofessor, mit seiner Frau eingeladen, auch Will war mit von der Partie. Die Verwandten waren herrliche, natürlich aufgeschlossene Menschen, und Niels hing sehr an ihnen. Man aß in der „Traube“ bei der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, inmitten eines im Lokal künstlich angelegten und bewässerten tropischen Gartens. Andrea hatte noch nie etwas so Seltsames gesehen, und Niels freute sich, es ihr zu zeigen. Das Essen war gut, der Wein würzig und die Stimmung dementprechend, selbst Andrea vergaß ein wenig ihren Kummer und machte mit, so gut sie es vermochte.

Spät abends brach man auf. Zufällig wohnten sie alle im Westen. Zuerst sollte Andrea in ihrer Pension abgeliefert werden; dabei galt es auch Abschied von Niels zu nehmen, der am anderen Morgen dienstlich daran verhindert war, sie zum Zuge zu bringen. Je mehr man sich ihrer Haustüre näherte, je unruhiger wurde sie. Wie würde Niels sich jetzt verhalten? Andrea fühlte mit heißer Angst, daß nun für sie eine Art Entscheidung fallen würde. Sie war plötzlich totenblau, als sie allen, außer Niels der Reihe nach die Hand reichte. Während sie sich besonders herzlich von Will verabschiedete, hörte sie in einem Überwachen ihrer Sinne, wie der Professor, der hinter ihr stand, Niels ebenfalls Gute Nacht sagen wollte und wie einen Stich in ihr zuckendes Herz seinen gelassenen Protest: „Aber ich komme doch mit Euch weiter.“

Syamken merkte an ihrer Blässe und ihrem Zusammenzucken, daß etwas in ihr vorging und verstummte mitten im Satz. Dadurch wurde für beide das vertrauliche Flüstern des Professors überdeutlich:

„Du brauchst doch auf uns keine Rücksicht zu nehmen, alter Junge. Geh dorthin, wo Du hingehörst, zu Deiner Frau, Wir waren auch einmal jung.“

Unvermittelt färbte sich Andreas blaues Gesicht dunkelrot, und eine furchtbare Härte schien es zu versteinen. Sie wandte sich Niels zu, reichte ihm flüchtig ihre kalten, bebenden Fingerspitzen und verschwand ohne ein einziges Wort des Abschiedes hinter der mit einem Schnappschloß versehenen Tür.

„Andry!“ rief Merck verständnislos und klopfte an die Scheibe, durch die er sie in der matten Helle des Korridors auf den Lift zuhasten sah. Obschon sie ihn hören mußte, entschwand sie seinen Blicken, ohne sich noch einmal umzudrehen.

Die peinliche Szene hinterließ eine allgemeine Verlegenheit, die sich bei Niels bis zur Beschämung steigerte, und das freundliche,

alte Ehepaar war froh, als es sich verabschieden konnte.

Allein geblieben, trotteten die beiden Freunde mit gesenkten Köpfen nebeneinander her. Sie waren schon vor Niels Haustüre, als er sich endlich zu einem Wort aufraffte.

„Versteht Du das, Will?“

Syamken nahm den Hut ab und strich sich über die Stirn, als müßte er eine Vision verschrecken; Andrea, wie sie das Schicksal der Butterfly erlebt und sich in gewissem Sinne damit identifiziert hatte.

„Nimm Dich in acht, Niels. Schon einmal hast Du Andrea beinahe verloren, aber noch nie war die Gefahr so groß wie jetzt.“

„Aber warum denn? Wir haben nicht die kleinste Auseinandersetzung miteinander gehabt.“

Niels, Du bist so schimmerlos, wie nur je ein braver Ehemann in Anbetracht seines guten Gewissens war und verlißt dabei, daß aller Schein gegen Dich spricht.“

„Es kommt nicht auf den Schein an.“

„Wenn er sich Andrea als Wahrheit und zwar als eine verzweifelte präsentiert, so kommt es sehr auf ihn an, und er kann die schlimmsten Konsequenzen auslösen. Dein Opfer ist sehr achtenswert, aber die Art, wie Du es durchführst, ist barbarisch. Wie lange soll diese junge, hübsche Frau eigentlich noch auf Dich warten?“

„Bis ich gesund bin“, erwiderte Merck eigensinnig. „Hab ich so lange durchgehalten, werde ich nicht noch im letzten Augenblick schwach werden. Ich werde Andry dann alles erklären.“

„Wenn Du dann noch Gelegenheit dazu hast.“

„Wie meinst Du das?“ fragte Niels beunruhigt.

(Forts. folgt)

Rauschende Feste bei der Kripo

DÜSSELDORF. Der Düsseldorfer Polizeiprozess, der die Verhältnisse im Düsseldorfer Polizeipräsidium in der Zeit von 1945 bis 1949 klären soll, gibt ein tolles Bild der Zustände.

Die Zeugin Karoline Quirin ergänzte das durch die Aussage, daß befreundete Personen aus anderen Berufen wiederholt an diesen Bummelzügen deshalb nicht teilgenommen hätten, weil sie „finanziell nicht mithalten“ konnten.

Lopes Nachfolger von Carmona?

Stellung Salazars stärker denn je / Opposition ohne Einheitsfront
Von unserem iberischen Korrespondenten Werner Schulz

LISSABON. Wer erwartet hatte, daß die Weigerung des portugiesischen Regierungschefs Dr. Oliveira Salazar, für die Staatspräsidentenschaft zu kandidieren, zu irgendwelchen politischen Komplikationen oder Sensationen führen würde, ist enttäuscht worden.

Die Auswahl General Craveiro Lopes hat in der Welt und in Portugal selbst vielleicht eine gewisse Überraschung ausgelöst, denn es hatte die Vermutung nahegelegen, daß die Regierungspartei einen ihrer führenden Politiker vorschicken würden.

Gerade diese Stabilität ist es aber, die für den Westen von größter Bedeutung ist, denn Portugal als Verbündeter der USA und Mitgliedstaat des Atlantikpaktes wie als Bündnispartner Spaniens stellt die eigentliche Bindung des Westens zu Spanien dar und gewährleistet damit die politische, strategische und — last not least — militärische Einheit der Iberischen Halbinsel.

Genf — die höflichste Stadt Europas

Sogar die Behörden sind schlechthin vorbildlich
Von Grete von Urbanitzky

GENEVE. Es gibt wirklich keine, die es mit Genf aufnehmen kann, der Stadt Calvins und der Puritaner. Und was ihr unsere Freundschaft sofort gewinnt, ist die Erkenntnis, daß es sich hier nicht um die beflissene Höflichkeit der in der Fremdenindustrie beschäftigten Menschen handelt — man ist natürlich auch im Fremdenviertel der großen Hotels höflich —, aber die Höflichkeit des Herzens strömt uns hier überall entgegen, wo das Volk unter sich verkehrt.

Es gibt auf dem Kontinent nicht mehr häufig, wie hier, Geschäfte, da der Verkäufer seinen Platz verläßt und dem Käufer ein paar Schritte entgegenkommt, da der Kaufmann selbst bei den Ausverkäufen sich Zeit nimmt, dem Käufer eines Stoffrestes noch Ratschläge für dessen Verwendung mit auf den Weg zu geben, der Klient bis zur Tür begleitet wird und man ihm für seinen Besuch dankt.

Nirgends als auf den Genfer Märkten ist es so lustig und herzwärmend einzukaufen. „Kleine Frau, — dieser Rettich ist etwas für Sie — profitieren Sie doch von der Traubensaison, es wird Ihnen gut tun! — Eine Schöne wie Sie muß doch Blumen haben, Madame.“ — Die Verkäuferin von Pilzen gibt gleich ein halbes Dutzend Rezepte mit auf den Weg.

Jeder meiner Händler fragt nach meinem Befinden, merkt, wenn ich einen neuen Hut auf habe, ist besorgt, wenn ich blaß bin, und erfreut, wenn ich braune Wangen habe, kennt den Namen meines Hundes und hat etwas für ihn aufgehoben.

Und selbst die Behörden! Selbst das Steueramt! Natürlich hier muß man genau soviel und genau so pünktlich bezahlen wie anderswo. Dafür hängt aber im Steueramt ein Schildchen „Ayez le sourire!“ (immer nur lächeln). Und es hat seine Wirkung.

Kein Wunder, daß sich die Höflichkeit des Herzens auch auf die Tiere erstreckt. Wie in allen Ländern lateinischer Sprache gibt es in Genf Katzen, überall, in den Gassen, auf den Plätzen, auf den Ladentischen der Geschäfte, in den Wohnungen, und die Metzger kennen die Namen der Lieblinge und ihre besonderen Gaumenfreuden. Für die Hunde aber hegen sogar die Behörden zärtliche Gefühle. Beim Einholen der Hundemarke auf der Polizeibehörde erhält man eine Broschüre in die Hand gedrückt, auf deren Titelblatt zu lesen steht „Amicalement dédié aux propriétaires de chiens“ (den Hundebesitzern freundlichst zugeeignet) und in der die Hunde erst einmal sehr liebenswürdig gelobt werden, bis auf ihre besonderen Eigenschaften und Gewohnheiten an Parkbäumen und Beeten hingewiesen wird, illustriert mit lustigen Zeichnungen.

schwach. Sie wird noch dadurch schwächer, daß die Aufdeckung kommunistischer Umtriebe in den letzten Monaten die Öffentlichkeit beunruhigt hat und die Befürchtung besteht, daß bei einem Wechsel in der Regierungspolitik der Kommunismus eine Gelegenheit einzufragen, finden könnte.



heit einzufragen, finden könnte. Zudem hat die Weigerung Dr. Salazars, die Staatspräsidentenschaft zu übernehmen, das Argument, er strebe nach uneingeschränkter diktatorischer Macht, wesentlich entkräftet und nicht wenig politische Gegner für ihn gewonnen.

Wer waren die Bunkermenschen?

KÖLN. Über die Vorgeschichte der sechs deutschen Soldaten, die im Juni dieses Jahres nach sechsjähriger Gefangenschaft in einem Verpflegungsbunker bei Gdingen entdeckt wurden, berichtet ein Matrose der ehemaligen deutschen Kriegsmarine. Die Eingeschlossenen, von denen bei ihrer Entdeckung nur noch zwei am Leben waren und einer kurz darnach verstarb, seien nicht etwa „organisierende“ Soldaten gewesen, sondern die Verwaltungsbeamten des Bunkers mit ihrem Hilfspersonal.

Forderungen der Besatzungsgeschädigten

MAINZ. Die sofortige Aufhebung des Freigabestops und die Einleitung einer planmäßigen Rückführung des beschlagnahmten Wohnraums an die Besitzer forderte der „Rechtsschutzbund der Requisitionsbetroffenen, Landesverband Rheinland-Pfalz“ in einer Resolution an die Alliierte Hohe Kommission.

In einer gleichzeitig der Bundesregierung übermittelten Resolution wird die Aufhebung des Besatzungsstatus und damit das Recht zum Abschluß freier Mietverträge mit den Besatzungsangehörigen gefordert.

Persischer Staatsbankrott im September

Aufteilung in Interessens-Sphären als letzter Ausweg

ISI. ISTANBUL. Bankfachleute und Ölexperten, die, aus dem Nahen Orient kommend, in den letzten Tagen in Istanbul eingetroffen sind, bestätigen eine von amtlicher türkischer Seite unternommene Vorausberechnung der weiteren Entwicklung der Lage in Teheran.

Wenn es nicht gelungen ist, bis zum 1. August eine zufriedenstellende Lösung des Ölkonflikts herbeizuführen, ist mit einem Staatsbankrott für die Iranische Kaiserliche Bank zu rechnen. Die einzige dann noch bleibende Lösung wäre eine Riesenanleihe, die von selten der USA gegeben würde, — aber nicht ohne Vorbehalte und vor allen Dingen unter restloser Einbeziehung des gesamten iranischen Ölpotentials in den USA-Versorgungskreis.

Daraus wird die zweite Möglichkeit einer Lösung sichtbar, die in einer Verständigung zwischen London und Moskau liegt und deren Resultat eine Aufteilung der iranischen Ölrechte in dem gleichen Umfang vorsieht, wie dies bereits in einem ersten Vertrag aus dem Jahre 1907 und in späteren Ergänzungsabkommen unter Ausschaltung der persischen Souveränität beschlossen worden war.

men unter Ausschaltung der persischen Souveränität beschlossen worden war.

Auf persischer Seite ist insofern eine gewisse Ratlosigkeit entstanden, als man im Augenblick des Staatsbankrotts und sehr lebhafter Unruhen im nördlichen Iran einen Eingriff von russischer Seite befürchtet, während London gleichzeitig die eigenen Interessen militärisch wahren würde.

Wird eine Hinzuziehung amerikanischer Streitkräfte, Waffen oder Hilfskräfte auf englischer Seite vermieden, dann könnte der Zusammenbruch der iranischen Staatskasse der Auftakt zu jener Einigung sein, die sich zwischen London und Moskau abspielt und einen Zustand wiederherstellt, der vor 40 Jahren Wirklichkeit war.

Doch bis zu diesem Zeitpunkt werden sich die diplomatischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen Washington, London und Moskau auf dem Boden von Teheran in einem bisher nicht erwarteten Umfang zu spitzen. Es handelt sich um Vorgänge, die sich innerhalb der nächsten zehn Tage in den Grundlinien klären müssen, wenn der Staatsbankrott, also die sichtbare Auswirkung auch erst später in Erscheinung tritt.

Biologie in Zahlen

Wußten Sie schon,...

daß es an Wirbeltieren mehr als 3500 Arten Säugetiere, 13 000 Arten Vögel, 5000 Arten Kriechtiere und 30 000 Arten Fische gibt?

daß es 300 000 Arten von Insekten, 20 000 Arten von Spinnen und 50 000 Arten von Weichtieren gibt?

daß es rund 500 Taubenarten, 499 Affenarten, 1066 Fledermausarten und 4771 Nagetierarten gibt?

daß ein Baum von 100 Zentner Trockengewicht etwa 50 Zentner Kohlenstoff enthält?

daß Trockenlandpflanzen Saugkräfte von mehr als 50 Atmosphären Druck aufwenden müssen, um Wasser aus dem Boden zu ziehen?

daß unser Körper zu zwei Dritteln aus Wasser besteht, und 3 g Eisen enthält?

daß beim Menschen täglich 700—1000 ccm (1000 ccm = 1 l) Galle abgeschieden werden?

daß die menschliche Leber 1,5 kg wiegt und damit die größte Drüse des ganzen Körpers überhaupt ist?

daß in 1 cmm Blut bei dem Manne 5, bei der Frau 4,5 Millionen, in der gesamten Blutmenge also 25 Billionen rote Blutkörperchen enthalten sind, deren Gesamtoberfläche sich auf 3000—3500 qm berechnet?

daß in einem Tag etwa 1500 l Blut durch die Nieren fließen?

daß der Darm des lebenden Menschen 2,5 m, beim gestorbenen jedoch 6—8 m lang ist?

daß die Darmlänge der Fledermaus das 1,5fache, der Katze das 4fache, des Haushundes das 5—6fache, des Pferdes das 10fache, des Rindes das 20fache und der Ziege das 25—27fache beträgt?

daß, wenn man Kaulquappen mit Fleischnahrung aufzieht, die Darmlänge das 4,5fache, wenn man sie mit Pflanzen aufzieht, das 7fache der Rumpflänge beträgt?

daß die Darmlänge also von der Nahrung absteht, die das Tier gewöhnlich zu sich nimmt?

daß der Straußensmagen, wenn er sich zusammenzieht, Nägel und Schrauben krumm biegt, und Glaskugeln zu Pulver zerreibt?

menzieht, Nägel und Schrauben krumm biegt, und Glaskugeln zu Pulver zerreibt?

daß der Truthahnsmagen Eisenröhren platt-drückt, die eine Belastung von 218 kg aushalten?

daß die Pulsschlagzahl pro Minute beim Elefanten 25, beim Menschen 70—75, bei der Katze 120—140 und bei der Maus 500—600 beträgt?

daß beim Murrellier, wenn es seinen Winterschlaf hält, das Herz nur alle 3—4 Minuten einmal schlägt?

daß die Geschwindigkeit der Reizleitung bei gewissen Tieren so verschieden ist: Teichmuschel 0,1 m/sek, Hund 30—40 m/sek, Mensch: 60—120 m/sek.

daß Frösche erst im 4. oder 5. Lebensjahr ausgewachsen und geschlechtsreif sind? vb.

Im Juli

Es gibt wenige Menschen, die sich schon einmal Gedanken darüber gemacht haben, woher die Monatsnamen stammen. Oder haben Sie sich schon einmal überlegt, wie der Monat Juli zu seinem Namen kommt? Sie haben recht, wenn Sie sagen von Julius, aber diese Erklärung hätte Ihrem Lehrer nicht genügt, wenn er Sie danach gefragt hätte. Wie kommt er aber zu dem Namen Julius? Bei den Römern, die das Jahr ja nicht mit dem Monat Januar anfangen, sondern mit dem Monat März, hieß der Juli Quintilius, d. h. also der fünfte Monat. Und später erst erhielt er zu Ehren des großen Julius Cäsar, der bis zum Jahre 14 vor Christi Geburt Staatsoberhaupt der Römer war, den Namen Julius.

Aber außer dem Namen Julius gibt es noch verschiedene andere Bezeichnungen für diesen Monat. Sein ältester deutscher Name ist Heumonat, dem die Menschen schon vor der Zeit Karls des Großen gebrauchten, also schon vor dem Jahre 800 n. Chr. In einem alten holsteinischen Kalender heißt er auch Hundemonat. Im Juli tritt die Sonne in das hitzige Zeichen des Löwen und es beginnen die Hundstage. Und gerade für diese Hundstage gibt es schon seit den frühesten Zeiten ganz besondere Verhaltensregeln, wie man diese Tage gut überstehen kann. Der Hundertjährige Kalender z. B. empfahl, man solle sich in dieser Zeit aller heißen Speisen und Getränke enthalten, kühle

Früchte nur mit Maß zu sich nehmen und schleimige Speisen meiden. Man solle nicht baden, nicht aders lassen und sich den Kopf nicht mit Kummer und Sorgen beschweren. Die Wetterregeln für den Juli besagen, dieser Monat müsse viel Sonne haben, denn „was der Juli nicht kocht, das kann der September nicht braten“. Regen an Maria Heimsuchung (2. 7.) soll bedeuten, daß es sechs Wochen lang regnet. Allgemein gilt der Margarethentag (20. 7.) als Regentag, scheint an ihm aber die Sonne, so gibt es einen warmen Winter. Von besonderer Bedeutung ist der Jakobstag (25. 7.). Liegt am Morgen dieses Tages Tau, so gibt es am Weihnachtstag Schnee. Nach altem Volksglauben soll man am ersten Juli ein Stück Roggenbrot essen und drei Schluck Wein trinken, denn dann wird man im ganzen Jahr nicht hungrig sein.

Internationale Musik

Festliche Tage in Frankfurt

Der Hessische Rundfunk war der Gastgeber des diesjährigen Musikfestes der „Internationalen Gesellschaft für Neue Musik“; damit wurde durch das für die Gegenwart bezeichnende Mäzenat des Rundfunks zum erstenmal seit 1927 wieder eine deutsche Stadt — Frankfurt — der Festort der nun schon traditionellen alljährlichen Vorführung neuester Musik, mit der die „IGNM“ dem zeitgenössischen Musikschaffen neue Impulse sowie breitere Auswirkung bereiten möchte. Aus dem gegenwärtigen Musikschaffen der 33 der „IGNM“ angeschlossenen Landsektionen war durch eine internationale Jury führender Fachleute ein Programm mit allein 26 Ur- und Erstausführungen ausgewählt worden. Die Namen der international „populären“ Modernen fehlten darin fast ganz; das Gewicht lag auf den innerhalb nationaler Grenzen arrivierten Komponisten. Was dieses Programm den Gästen, einem Gremium von in- und ausländischen Fachleuten, verspricht, hat das Fest ergeben: einen einzigartigen Einblick in die übernationale Werkstatt des augenblicklichen Musikschaffens. Dieses erhellte im Verlauf des Festes in seiner ganzen Problematik, die wirtschaftliche Basis betreffend (das Fest konnte nur durch Mittel des Rundfunks ermöglicht werden) wie die Qualität des Gebotenen S. St.

Für den Bücherfreund

„Fahrt und Abenteuer“

Richard Kandt. Zu den Quellen des Nils. Palmten-Verlag, Berlin. 48 S. Gerd Heinrich. Auf Rallenfang in Celebes. Palmten-Verlag, Berlin. 46 S.

Es kann nur begrüßt werden, wenn der Berliner Palmten-Verlag (vormals D. Reimer) unter dem Titel „Fahrt und Abenteuer“ die Herausgabe einer Sammlung von klassisch gewordenen Schilderungen ferner Länder und Sitten, von Darstellungen aus dem Leben der Tiere und Seefahrts- und Jagdgeschichten plant. Die beiden ersten nun vorliegenden Bändchen, deren geschmackvolle Aufmachung hervorzuheben ist, zeugen für die kundige Hand des Herausgebers P. Weiglin, Richard Kandt, der 1918 schon verstorbene Arzt und Afrikanforscher, schildert seine 1897 unternommene ostafrikanische Forschungsreise zum Caput Nil. Weniger die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser berühmt gewordenen Reise, sondern die kleinen ersten und heiteren Alltagserlebnisse, des Forschers stille Liebe zum dunklen Erdteil stehen im Vordergrund dieser vom Herausgeber getroffenen Auswahl aus Kants afrikanischen Tagebüchern. Konte dieser das Geheimnis um die Quelle des Nils lüften, so gelang es Gerd Heinrich 1930 auf der indischen Insel Celebes einen seltenen Vogel aus der Familie der Rallen, den Vogel Schnarb, wie er von den Eingeborenen wegen seiner eigenartigen Stimme genannt wird, aufzuspüren. Auch in diesem Bändchen wechseln interessante folkloristische Schilderungen mit abenteuerlichen Berichten. Beide Bände verdienen nicht nur vom Ethnologen und Zoologen gelesen zu werden, sie gehören in die Hand eines jeden Naturfreundes, aber auch völkerverkundlich interessierten Lesers. wn.

Der amerikanische Philosoph und Schriftsteller Ralph Barton Perry, seit 1913 Nachfolger von William James auf dem Lehrstuhl für Philosophie an der Harvard-Universität, vollendete das 75. Lebensjahr. Als begeisterter Verehrer der Ideale der Freiheit untersuchte er die historischen Wurzeln und bleibenden Werte der amerikanischen Demokratie in dem Werk „Partisanship and Democracy“.

Wie fällt die Ernte aus?

Tübingen. Der gegenwärtige Zeitpunkt läßt bereits eine überschlägige Beurteilung der zu erwartenden Ernteergebnisse in Württemberg-Hohenzollern zu. Wie aus Kreisen des Landwirtschaftsministeriums verlautet, ist mit Ausnahme der von Hagelschäden betroffenen Gemeinden mit einer guten Mittelernte an Getreide zu rechnen. Die Erträge dürften mithin befriedigend sein, wenn sie auch nicht die außergewöhnlich guten Ergebnisse des vergangenen Jahres erreichen werden. Auch die Erträge an Hackfrucht (Kartoffeln und Rüben) dürften nach dem heutigen Wachstumsstand eine mittlere Ernte ergeben, ebenfalls im Gegensatz zum vergangenen Jahr, in welchem die Hackfrüchte in Württemberg-Hohenzollern einen seit vielen Jahren nicht erreichten Erntestand erbrachten. Die Obsternte wird nach der gleichen Quelle im allgemeinen voraussichtlich unterdurchschnittliche Erträge bringen, wobei der Stand des Steinobstes allerdings befriedigender als der des Kernobstes ist. Die Heuernte verspricht in diesem Jahr besonders gute Erfolge. Sie dürfte im Durchschnitt des Landes mengenmäßig besser sein als in den meisten der zurückliegenden fünf Jahre. Die Einbringung war zwar zunächst durch feuchte Witterung beeinträchtigt, jedoch wurde die Bergung der Heuernte in den letzten 10 Tagen durch die warme Witterung begünstigt.

Aus Südwürttemberg

Einheitliche Bewertung von Filmen Tübingen. Das Staatsministerium von Württemberg-Hohenzollern hat einer Verwaltungsvereinbarung zwischen den deutschen Ländern zugestimmt, deren Zweck die einheitliche Bewertung von Filmen ist. Eine in Wiesbaden zu errichtende Filmbewertungsstelle soll Gutachten darüber abgeben, ob Lehr- und Kulturfilme, Kinder- und Märchenfilme und ebenso Spielfilme die Prädikate "wertvoll" oder "besonders wertvoll" erhalten. Diese Gutachten dienen den Ländern als Grundlage für eine Ermäßigung der Vergütungssteuer. Bauern- und Landfrauentag in Oberndorf Oberndorf a. N. Anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Oberndorf a. N., die vom 14. bis 22. Juli mit einem Heimat- und Jubiläumfest begangen wird, findet dort am 17. Juli ein Bauern- und Landfrauentag statt, auf dem Landwirtschaftsminister Dr. Weiß und Bundestagsabgeordneter Bauknecht sprechen werden. Die Ausstellung „Schaffendes Oberndorf“ ist mit einer Geschenkverlosung verbunden. Jede Eintrittskarte (außer für Jugendliche) gilt als Los. Die Stadtverwaltung hat eine umfangreiche reichbilderte Festchrift herausgebracht.

Kurze Umschau im Lande

Hautfs Leier gestohlen wurde von dem bekannten Grabmal des Dichters auf dem Stuttgarter Hoppenlaufriedhof. Der Metalllieb konnte noch nicht gefaßt werden. Aus Angst vor einem Hund lief ein 10jähriger Junge in Cannstatt vom Bürgersteig auf die Straße und direkt in einen vorbeifahrenden Pkw, der ihn tödlich überfuhr. Beim Baden ertrunken ist ein 12jähriger Schüler aus Bissingen, Kreis Ludwigsburg. Der Junge lernte erst schwimmen. Auch das wurde berichtet Die Bürger des Städtchens Grinsfeld bei Teuberbischofsheim freuen sich, als ein Metzger durch die örtliche Lautsprecheranlage bekannt gab, er gebe das Pfund Schweinefleisch zu 1,70 DM-Mark ab. Kurz darauf meldete sich durch den Lautsprecher ein anderer Fleischermeister und bot das Pfund zu 1,80 DM an. Beide Preise wurden schließlich von einem Metzgermeister der Nachbargemeinde Dittlheim unterboten, der das Pfund zu 1,50 DM verkaufte. Im Gegensatz zu den Fleischern freuen sich die Hausfrauen, daß auf diese Weise die Preise innerhalb weniger Stunden zurückgegangen sind. Ein panzer Bienenschwarm wartet in einem Münchener Polizeirevier auf Abholung. Die Fankstreife war alarmiert worden, um die Ausreißer von einem Oberleitungsast der Straßenbahn in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs herunterzuholen. Ein Imker, im Hauptberuf Kriminalkommissar, brachte sie gleich mit ins Revier.

Für und wider ein Kraftwerk am Rheinflall

Kommerzielle und Naturschutz-Interessen stoßen aufeinander / Der Ausbau des Hochrheins Darstellung der Verhältnisse dem Rheinflall-Projekt Verständnis entgegenbringen wird, um so mehr, als bei diesem Werk den Wünschen des Natur- und Heimatschutzes bis zur Grenze des Möglichen Rechnung getragen worden sei. Letzte Woche hat sich auch die Regierung des Kantons Zürich nach einer lebhaften Debatte im Kantonsrat für die baldige Erstellung des Kraftwerks am Rheinflall ausgesprochen. Ihr Sprecher, Regierungsrat Dr. Meierhans, erklärte, auch wenn das Kraftwerk Rheinflall nicht gebaut würde, müßte zur Schiffbarmachung des Hochrheins im Abschnitt Rheinflall-Rheinflall gleichwohl eine Stauung des Stromes durch ein Wehr geschaffen werden. Die Schiffbarmachung des Rheins von Basel zum Bodensee sei nicht nur eine schweizerische, sondern eine internationale Angelegenheit. Dr. Meierhans erinnerte an den Staatsvertrag mit Baden, in dem sich die Schweiz verpflichtete, für den Ausbau des Großschiffahrtswegs bis zum Bodensee Hand zu bieten, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse die Ausführung des Unternehmens als möglich erscheinen lassen. Nur unter dieser Bedingung habe sich der deutsche Partner damals an der Rheinregulierung unterhalb Basels, die nur für die Schweiz von großem Interesse war, aber Deutschland keine besondere Vorteile bot, beteiligt. Wenn also Deutschland beabsichtige, an die Schiffbarmachung des Hochrheins heranzutreten, so sei die Schweiz gehalten, am Ausbau des Stroms und an der Erstellung von Rheinkraftwerken mitzuwirken. Ein Bruch dieser vertraglichen Abmachungen durch die Schweiz, sagte Dr. Meierhans, stehe außer Diskussion. Der Zöllner und der Schmuggler Weil am Rhein. Unter dem Verdacht, fortgesetzt Zollhinterziehungen begünstigt zu haben, wurde hier ein Beamter des Zollgrenzdienstes festgenommen. Es war aufgefallen, daß dieser Beamte regelmäßig einen als Schmuggler bekannten Schweizer von der Kontrolle ausnahm. Ferner wurde festgestellt, daß dieser Schweizer nur dann die Grenze passierte, wenn der jetzt festgenommene Zöllner Dienst hatte. Der Fall steht nicht im Zusammenhang mit der großen Zigarettschmuggelaffäre, die kürzlich in Weil

Vorsicht beim Heikräutersammeln!

Tübingen. Die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums teilt mit: Es ist beobachtet worden, daß von der Bevölkerung auf Kartoffeläckern Heilpflanzen, so vor allem Kamillen, gesammelt werden. Durch das starke Auftreten des Kartoffelkäfers werden die Kartoffelfelder heute nicht mehr nur abgesucht, sondern unter Verwendung von Hand- und Motorspritzen mit Schädlingsbekämpfungsmitteln bespritzt. Dabei läßt es sich kaum vermeiden, daß auch andere Pflanzen, die in unmittelbarer Nähe des behandelten Kartoffelkrautes wachsen, von den Schädlingsbekämpfungsmitteln getroffen werden. Diese Mittel bleiben besonders bei trockenem Wetter längere Zeit auf den Blättern und in den Blüten hängen. Wenn nun die Kartoffelfelder mit Mitteln oder Lösungen bespritzt werden, die nicht nur für den Kartoffelkäfer, sondern auch für den Menschen giftig sind, z. B. Arsenlösung (Kalkarsen), so können die Kamillen usw. erhebliche Mengen Gift enthalten. Der Genuß eines auf diese Weise vergifteten Tees ist gesundheitsschädlich und kann lebensgefährliche Vergiftungen hervorrufen. Daher Vorsicht beim Sammeln von Kamillen und anderen Pflanzen auf und an Kartoffelfeldern! Ebenso können Beerensträucher, die in unmittelbarer Nähe der Kartoffelfelder stehen, durch unvorsichtiges Handhaben der Spritze mit Gift bespritzt werden. Vor dem Genuß der an solchen Sträuchern wachsenden Früchte muß daher ebenfalls gewarnt werden. Auf diese Gefahr müssen besonders die Kinder aufmerksam gemacht werden.

aufgedeckt wurde und zur Festnahme zweier deutscher Zollbeamten führte.

Lebenslänglich Zuchthaus für Heiler

Pforzheim. Der 33jährige Kraftfahrer August Heiler wurde wegen Mordes und schweren Raubs zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Heiler hatte am 30. Januar auf einer Landstraße bei Pforzheim den Almetallhändler Karl K. m. m. ermordet und beraubt. Der Staatsanwalt bedauerte in seinem Plädoyer, daß er die in diesem Fall einzig richtige Sühne, die Todesstrafe nicht beantragen könne.

Aus Nordwürttemberg

Handwerk und Landwirtschaft sollen zusammenarbeiten

Stuttgart. Auf der Kundgebung des deutschen Glaserhandwerks am Sonntag in Stuttgart sprach u. a. der Vizepräsident des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, Mensing. Er forderte eine enge Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Handwerk und der Landwirtschaft. Eine Zusammenarbeit zwischen den beiden interessierten Mittelstandsgruppen des Bundes werde jedoch torpediert durch Forderungen, wie sie der Präsident des Deutschen Reiffelsenverbandes, Dr. Hermes, kürzlich in Stuttgart aufgestellt habe. Dr. Hermes sei nur für eine enge Zusammenarbeit mit den Konsumvereinen eingetreten mit dem Ziele, die Produkte der Landwirtschaft unter Ausschaltung anderer Gruppen der deutschen Wirtschaft direkt auf den Markt zu bringen. Mensing warf dem Bundesfinanzminister Dr. Schäffer vor, daß er bei seiner Steuerpolitik lediglich die Industrie auf Kosten des Mittelstandes zu begünstigen suche.

Fachschau des Glaserhandwerks

Stuttgart. Auf dem Killesberg wurde am Samstag anlässlich des deutschen Glaserfestes die Fachschau des deutschen Glaserhandwerks und eine Ausstellung der Zulieferfirmen eröffnet. Die beiden Ausstellungen sind bis zum 10. Juli zu sehen.

Betriebsratsvorsitzender fristlos entlassen

Stuttgart. Der erste Betriebsratsvorsitzende der Stuttgarter Straßenbahn, sein Stellvertreter und zwei weitere Angestellte sind von der Direktion fristlos entlassen worden, da sie sich an dem Straßenbahnerstreik vom 6. Juni „in aktiver und anstößiger Weise beteiligt“ und dadurch „das Wirtschaftsleben der Stadt ernstlich gefährdet“ hätten. Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr will den Entlassenen jeden Rechtsschutz gewähren.

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der Ziehung der dritten Zwischenklasse der 9. Südd. Klassenlotterie wurden am 5./6. Juli planmäßig 8000 Gewinne gezogen, darunter 100 000 DM auf Nr. 190 411, 30 000 DM auf Nr. 95 970, 10 000 DM auf Nr. 126 786 und 167 987.

Konsum senkt Brotpreis

Stuttgart. Der Verband der Südwestdeutschen Konsumgenossenschaften beschloß, vom heutigen Montag an in den Konsumläden die Preise für alle Brotsorten außer dem verbilligten Konsumbrot zu senken. Die Preissenkung beträgt für 3-Pfd.-Brote 2 Pfg., für 4-Pfd.-Brote 5 Pfg. Damit soll die Senkung der Umsatzsteuer für den Konsum auf 1,5 Prozent unmittelbar dem Verbraucher zugute kommen.

Hausen Hohner vorgeführt. Der Klang des Elektroniums und des Akkordeons vermischt sich wunderbar. Durch entsprechende Koppelungen werden neue, bisher unbekannte, überaus warme und obertonreiche Klangfarben hervorgebracht. Wieweit ein Einbau dieses neuen Instruments in das Orchester sich als zweckmäßig erweist, wird die Zukunft lehren.

Bahnhofskassenmarder abgeurteilt

EF. Ravensburg. Das Schöffengericht Ravensburg verurteilte einen 21jährigen Mann aus Tübingen und seine gleichaltrige „Braut“ wegen gemeinsam begangener schwerer Diebstähle zu zwei Jahren, drei Monaten bzw. einem Jahr Gefängnis. Die beiden hatten nachgewiesenermaßen 25 Einbrüche in die Schalterräume kleiner Bahnhöfe begangen, wobei ihnen Beträge zwischen 10 Pfennig und 300 DM in die Hände fielen. Anfang Juni wurde das Pärchen nach einem Einbruch in die Bahnhofskasse in Mckenbeuren bei Tettnang festgenommen. In der Nähe von Friedrichshafen hatten sie mehrere Schaufenstereintrüche in Lebensmittelgeschäfte unternommen.

Die größte württembergische Jugendherberge

Friedrichshafen. Der Jugendherbergsverband Württemberg-Hohenzollern wird am 22. Juli die während des Krieges zerstörte und auf den alten Fundamenten wieder aufgebaute Jugendherberge in Friedrichshafen einweihen. Der Neubau wird mit 213 Betten, großen Tagesräumen und einer modernen Großküche, die täglich 250 Menschen verpflegen kann, die größte württembergische Jugendherberge sein.

Tödlich überfahren wurde ein 36jähriger Eisenbahnbetriebswart am Freitag in Göppingen, als er auf einen fahrenden Personenzug aufsprangen wollte. Der Mann hinterläßt Frau und zwei Kinder.

18 Typhusfälle wurden in Neckarsulm bis zum Wochenende festgestellt. Das Gesundheitsamt hat alle Eisverkäufer zu einer Untersuchung vorgeladen.

Unter die Räder eines Fahrwerks kam ein zweijähriger Junge in Steinsfurt, Kreis Sinsheim (Nordbaden). Ein 12jähriges Mädchen hatte ihn auf dem Gepäckträger seines Fahrrads mitgeführt und war plötzlich abgesprungen, so daß das Kind auf die Straße fiel und tödlich überfahren wurde.

Beim Orgelspiel entdeckte der Organist von Weizen (Südbaden), daß die Register nicht den üblichen Klang hatten. Er stellte schließlich fest, daß 42 Metallpfeifen von Altmaterialialieben entwendet worden waren.

Mit vorgehaltener Pistole drang in Weinheim am Freitag ein maskierter Mann in ein Möbelgeschäft ein und ließ sich die Kasse und die Brieftasche des Verkäufers aushändigen. Der Bandit entkam unerkannt.

Durch eine krepierende Granate, die ein fünfjähriger Junge in der Nähe von Hanau (Hessen) beim Spielen gefunden hatte, kam er selbst und ein amerikanischer Soldat ums Leben. Zwei weitere Soldaten wurden lebensgefährlich verletzt. Es wird angenommen, daß die Granate explodierte, als das Kind sie den Soldaten geben wollte.

Tot im Straßengraben gefunden wurde ein 28jähriger Mann am Stadtrand von Ochsenhausen, Kreis Biberach. Er war mit seinem Motorrad an einen Baum gefahren, hatte einen Schädelbruch erlitten und war so unglücklich auf das Gesicht zu liegen gekommen, daß er ersticken konnte.

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon Stellenangebote Großer süddeutscher Textilbetrieb sucht jungen Maschinenbauingenieur (HTL) als Assistent des Betriebsingenieurs mit Kenntnissen auf dem Gebiet der Arbeitsvorbereitung, Arbeitszeitermittlung und Erfahrungen in der Dampfkraftzentrale. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Angabe des beruflichen Werdegangs, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter G 2432 an die Geschäftsstelle. Großes Industrieunternehmen in Nürnberg sucht tüchtige Stenotypistin zur Aufnahme französischer Texte nach Diktat. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsangaben erbeten unter G 2432 an die Geschäftsstelle.

Stadt-Taschen Vollrindleder 36. x 32 cm, gefüttert 5 Monate an 5 Tage zur Ansicht 1. Rate Nachnahme Beruf angeben (frst Bab. - Linie 14 1) Nebenverdienst (Adressenschreiben und Schreibarbeit) durch Adressenbüro Kaschuba, Rottweil a. N. Junger, fleißiger Weinküfer selbst arbeitend mögl. mit Führerschein, von Weingroßhandlung zu sofort. Eintritt gesucht. Angebote unter G 2430 an die Geschäftsstelle. Wir suchen zum sofort. Eintritt ehrlichen, unbedingt zuverlässigen Nachtwächter. Nur schriftliche Bewerbungen m. selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Angabe von Referenzen an GEBRÜDER WENDLER GMBH., Reutlingen, Aibstraße 53

Verkäufe Verkauf elektr. Heißwasserpeiser 50 Liter. Näheres bei Friseur Philipp Baier, Reutlingen, Marktplatz 12, Telefon 71 97. Kühlschrank, 100 Ltr., Fabr. Bosch, Umstände halber günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 12 488 an ANZ-LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2. Drehbank Silber Modell, Spitzenhöhe 230 mm, Drehlänge 2,5 m, bill abzugeben. Alb. Blessing Nachf., Reutlingen, Kanzelestr. 16-18, Fernruf 87 02. Suche Abnehmer für bayrische Landbutter sowie Junghühner, Hetsenocker, (13b) Neumarkt-St. Veit (Obbay.)

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl! Haben Sie Kauf- oder Verkaufswünsche? Schnell und sicher erhalten Sie Angebote, wenn Sie in Ihrer Heimatzeitung inserieren. Verschiedenes Verloren von Enlingen nach Entlingen Wagenpläne. Gegen Belohnung abzugeben bei B. E. z. Enlingen/ Achalm Schwannstraße 21. Hämorrhoiden sind heilbar auch in schweren Fällen d. Ruzmosal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältlich. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603. STRAUB-Kattwelle zum Selbstmachen in jeder Drogerie DM 2,25 / 4,25 Bestimmt bei Stadt-Drogerie Gottula West-Drogerie Bögle & Reif Zentral-Drogerie Sönke Kredite - Hypotheken - Darlehen Kostenlos und vertrauliche Auskunft durch Franz Bergsch REUTLINGEN - Karlstraße 96 Sprechstunden täglich vor. 5.00 bis 12.00 Uhr

Neues in Kürze

In seinem letzten Fußballspiel in Mexiko kam der VfB Stuttgart zu einem 4:0-Sieg über „Oro“.

Der Sporttoto Rheinland-Pfalz ist von Beginn der neuen Spielsaison an in den West-Süd-Block-Toto eingeschlossen.

Am Dienstagabend endet der Titelkampf zwischen dem Weltmeister „Sugar“ Ray Robinson und Randolph Turpin, dem Europameister, im Mitteltgewicht in London statt.

Bei dem „Großen Preis von Holland“, der als Weltmeisterschaftsrennen der Motorräder zählt, siegte im 125er-Rennen Gianni (Italien) auf Montal (123,7 km/Std.), bei dem 350er-Rennen Bill Dean (England) auf JAS (142,43 km/Std.) und bei dem 500er-Rennen Geoffrey Duke (England) auf Norton (143,74 km/Std.). Der Stand der Weltmeisterschaft: 125 ccm: 1. und 2. Leoni und Ubaldi (Italien) je 12 Punkte; 350 ccm: 1. Duke (England), 16 P.; 2. Graham 14 P. und 500 ccm: 1. Duke, 24 P.; 2. Nilani (Italien), 19 P.

Der junge Nachwuchsfahrer Alois Volk aus Prien (Chiemsee) verunglückte bei dem Donauringrennen in Ingolstadt tödlich.

Den „Großen Steherpreis von Stuttgart“ gewann der Ex-Weltmeister Walter Lohmann (Bochum) mit 79,810 km vor dem Weltmeister Roald Lesueur (Frankreich), mit 79,610 km.

Beim internationalen Tennisturnier von Dortmund siegte Engelbert Koch (Köln), über den amerikanischen Wimbledonspieler, Gene Garret, mit 6:1, 1:6, 9:7. Bei den Damen war die einzige ausländische Teilnehmerin Althea Gibson (USA) erfolgreich über Fr. Kipper (Bielefeld).

Die polnische Segelfliegerin Lucyna Wlasiak soll einen neuen Segelflurweltrekord in einem Zielflug über 250 km in 8 Stunden 37 Minuten aufgestellt haben.

Die Geschäftsstelle Tübingen des Landessportbundes Württemberg-Hohenzollern wird zwischen dem 25. Juli und dem 1. August nach Stuttgart verlegt. Sämtliche den Sportbund Süd angehenden Fragen sind ab 1. August an den Landes-Sportbund Württemberg-Hohenzollern, z. Hd. von Herrn Dr. Sioß, Stuttgart, Landhausstraße 29, zu richten.

Der Ungar Gyorgy Cordas stellte einen neuen Europarekord über 1500 m Freistil mit 18:49,4 Min. (alte Zeit: 19:47,2 Min.) auf.

Die 23jährige Sekretärin Sheila Lerwill übersprang bei den englischen Damenmeisterschaften in London 1,715 m und erzielte damit einen neuen Weltrekord.

Der Achter der Rudergemeinschaft Flörsheim-Rüschheim mußte sich nach vier beachtlichen Vorläufen am Samstag der Universität Pennsylvania mit einer Länge im Endlauf um den „Thomas Cup“ bei der Henley-Regatta beugen.

„Fürstlicher“ Sieg im Herren-Einzel

Spannende und schöne Kämpfe beim Internationalen Tennisturnier in Tübingen

Eigener Bericht

Es war gewiß ein Wagnis für den Tübinger Tennisclub, nach so langer Pause gleich ein Turnier mit internationaler Besetzung aufzuziehen, aber dank der umsichtigen Leitung wurde das Turnier ein außerordentlicher sportlicher Erfolg.

Im Herreneinzel der Klasse A kam es nicht zu der erwarteten Endrunde Lesueur/Fürst, Stuttgart, da der Franzose beim Stande von 2:6, 2:2 gegen Büchi, St. Gallen, aufgab, um sich für die Doppelspiele zu schonen. So traf Fürst in der Schlussrunde auf Büchi, den er ziemlich sicher 6:4, 6:2, 6:3 schlug, obwohl er von Beginn des dritten Satzes an durch einen Wadenkrampf stark behindert war. Es war mehr ein Spiel der Nerven und der Sicherheit, und es ließ die spannenden Momente mancher Vorkämpfe etwas vermissen. Die Überraschung des Turniers war das ausgezeichnete Abschneiden des Augsburger Fischer in den Vorrunden, der mit seinen harten Drives Lesueur zunächst sehr zu schaffen machte und den ersten Satz glatt mit 6:2 gewann, dann aber doch der großen Routine seines Gegners unterlag. Der zweite französische Teilnehmer Malosse war nach ausgezeichnetem Kampf mit einem 7:5, 3:6, 6:2-Sieg über Potas, Freiburg, in die Vorschlußrunde gelangt, wo er dann an Fürst überraschend glatt in zwei Sätzen scheiterte. In dem eleganten Spiel des Franzosen fiel der überstark angeschnittene Rückhand auf; der Ball erschien dadurch so verlangsamt, daß ein Spieler von der Klasse Fürst auch fast aussichtslos Bälle noch erreichen konnte.

Im Dameneinzel hatte Fr. Jones-Veber, Paris, ihre Meldung zurückgezogen, dafür hatte Fr. Mühlstein, Stuttgart, nachgemeldet, der es überraschend gelang, Fr. Koschel, Stuttgart, in

Neue Wimbledon-Sieger

USA und Australien stellen die Sieger

Zwei Wochen Wimbledon-Tennismeisterschaften brachten mit Dick Savitt (USA) im Herreneinzel, Doris Hart (USA) im Dameneinzel, Sedgman/McGregor (Australien) im Herrendoppel, Hart/Fry (USA) im Damendoppel und Hart/Sedgman (USA/Australien) im Gemischten Doppel in allen Konkurrenzen neue Meister. Bei den diesjährigen Kämpfen, die in die Geschichte der seit 1877 ausgetragenen Titelkämpfe als „Wimbledon der Überraschungen“ eingehen dürften, teilten sich wieder die beiden führenden Tennistationen USA und Australien in die Sieger, die sich die Wimbledon-Ehren holten, und zwar USA 3/4 und Australien 1/4 Meisterschaften.

Die neuen „Schwerathletiker“

Eigener Bericht

In Mühlheim a. d. Donau wurden gestern die südwürttembergischen Meister in den schwerathletischen Disziplinen ermittelt. Den Titel holten sich im Rassenkraftsport: Im Federgewicht: Feßler, Schwenningen; Leichtgewicht: Leidig, Mühlheim. Im Ringen heißen die neuen Meister: Flörschgewicht: Moser, Mühlheim; Bantamgewicht: Romin, Aichhalden; Federgewicht: Huber, Mendingen; Leichtgewicht: Burrer, Baienfurt; Weltgewicht: Binder, Schramberg; Mittelgewicht: Feßler, Mühlheim; Halbschwergewicht: Tscharsari, Baienfurt; und Schwergewicht: Schilling, Mendingen.

Gute Schwimmer - noch bessere Springer

Im ersten Schwimmländerkampf nach dem Kriege Italien mit 88:59 Punkten geschlagen

Deutschland hat am Sonntag den zweitägigen Schwimmländerkampf gegen Italien in Schwab. Gmünd mit 88:59 Punkten gewonnen, nachdem die deutsche Vertretung bereits am Samstag mit 39:32 Punkten in Führung lag.

Die deutsche Mannschaft kam bei den zwölf Einzelkonkurrenzen zu insgesamt sechs Doppelerfolgen im Kunst- und Turmspringen der Damen und Herren, im 100-m-Rückenschwimmen und im 200-m-Brustschwimmen der Herren. Auch die 3*100-m-Lagenstaffel ergab einen eindeutigen Sieg der deutschen Mannschaft. Der 6:3-Wasserballspiel am Sonntag war wohl die größte Überraschung. Die Gäste gewannen ein Wasserballspiel, das 100- und 400-m-Kraulschwimmen der Damen und das 100-m-Kraulschwimmen der Herren.

Die 4000 Zuschauer im herrlich gelegenen Schießtalbad in Schwab. Gmünd erlebten bei idealem Sommerwetter am Samstag spannende Kämpfe, die sehr oft erst auf den letzten Metern der 50 m langen Bahn entschieden wurden. Über 100 Meter Kraul kam der italienische Meister Carlo Pedersoli, der einen schlechten Start hatte und bei der 50-m-Wende noch hinter Hitziger lag, im Endspurt zum Sieg. Er gewann in der für Freiwasserbahnen ausgezeichneten Zeit von 59,8 Sekunden vor Harry Hitziger (Berlin) 1:01,8 Min., Cello Brunelesci (Italien) 1:01,9 Min. und Werner Ditzinger (Braunschweig) 1:01,9 Min. (Handschlag zurück).

Auch in der 400-Meter-Kraulstrecke der Damen fiel die Entscheidung erst auf den letzten 30 Metern. In einem großartigen Endspurt gewann die Italienerin Romana Calligaris in 5:48,9 Min. vor Vera Schäferkord (Düsseldorf) in 5:49,3 Min. und Gertrud Herrbruck (Pirmasens) in 6:12,4 Min. Zu einem überraschenden deutschen Doppelerfolg kam es im 100-m-Rückenschwimmen der Herren. Hans Schuster und Theo Kriesten zogen vom Start weg in Führung und gaben sie nicht mehr ab. Im Spurt blieb Schuster Sieger. Ergebnis: 1. Hans Schuster (Berlin) 1:11,3 Min., 2. Theo Kriesten (Bielefeld) 1:12,0 Min., 3. Egidio Massaria (Italien) 1:12,8 Min.

Die erwarteten klaren deutschen Siege gab es beim Kunst- und Turmspringen. Im Kunstspringen der Herren vom 3-m-Breit siegte in Abwesenheit des deutschen Europameisters Hans Aderhold der Berliner Werner Sobek mit 198,84 Punkten vor Aki Walther (Braunschweig) 184,63 Punkte und Luigi Albonico (Italien) 148,24 Punkte. Bei den Damen belegte die deutsche

drei Sätzen knapp zu schlagen. Die Schlussrunde ergab einen eindeutigen 6:1-, 6:1-Sieg von Fr. Dubois über Fr. Mühlstein. Die Siegerin zeigte eine Lauftechnik und ein fast fehlerloses Netzspiel, wie es im deutschen Damentennis leider sehr selten zu sehen ist. In die dritten Plätze teilten sich die Reutlingerinnen Fr. Knapp und Fr. Hammeley.

Das Herrendoppel sah in der Schlussrunde Lesueur/Malosse und Dr. Hildebrand/Fischer, Augsburg, als Gegner. Die Augsburger hatten zwei Runden vorher nach hartem Kampf Fürst/Büchi mit 10:12, 6:3, 11:9 besiegt, so daß man ihnen eine ernsthafte Chance für die Endrunde geben mußte. Fischer war jedoch wesentlich unsicherer als in seinem Kampf gegen Lesueur, und die Franzosen gewannen ziemlich glatt 6:4, 6:4. Auf den dritten Plätzen landeten die Südwürttemberger Paare Dr. Bauer-Neugebauer (Hilbrach, Wangen) und Goldner-Böwing, Tübingen. Die Endrunde des gemischten Doppels war eine rein französische Angelegenheit zwischen Fr. Dubois/Lesueur und Fr. Savoye/Malosse, die von den letzteren nach prächtigem Kampf mit 7:5, 3:6, 6:2 gewonnen wurde. Fr. Dubois-Lesueur waren kampfitig in die Schlussrunde gekommen, da das Stuttgarter Paar Fr. Mühlstein-Fürst infolge der Verletzung Fürst nicht mehr antreten konnte. Fr. Savoye-Malosse hatten in der Vorschlußrunde Fr. Koschel-Potas mit 6:4, 6:4 besiegen können. Im Herreneinzel der Klasse B siegte Alther, St. Gallen, über Sloze, Tübingen, mit 6:2, 3:0 zurückgezogen, dritte Sieger wurden Ferry und Dr. Haffner (beide Tübingen). Im Dameneinzel der Klasse B wurde Fr. Hammeley, Reutlingen, durch Verzicht ihrer Klubkameradin Fr. Knapp kampflös erste Siegerin, dritte Preise errangen Fr. Bäcker, Tübingen, und Fr. Strobel, Sigmaringen. Weitere Einzelheiten und die genauen Einzelergebnisse werden wir in unserer Mittwochausgabe bringen.

Provinz mit starker Jugend

Südwürttemberger bei den Leichtathletik-Jugendmeisterschaften erfolgreich

Eigener Bericht

Bei ausgezeichnetem Wetter trafen sich über 700 Junioren und Jugendliche in Eslingen zur Austragung der württembergischen Meisterschaften. In allen Wettbewerben wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Überraschenderweise waren es noch mehr als bei den Landesmeisterschaften die Aktiven der Provinz, die sich in zahlreichen Wettbewerben in den Vordergrund schoben. Auch die Teilnehmer aus Südwürttemberg konnten einige hervorragende Erfolge erringen.

Bei den Junioren holte sich Dost, Schwenningen, sowohl die Meisterschaften über 110 m Hürden in 16,9 Sek., wie auch die über 200 m Hürden in der sehr guten Zeit von 26,4 Sek. Winter, Metzingen, wurde Dreisprungmeister mit 13,11 m, während Dölker, Gomaringen, das Diskuswerfen mit 33,76 m gewann. Leitmeyer, Reutlingen, wurde im Weitsprung mit 6,45 m Zweiter und im Hochsprung Dritter mit 1,65 m. Sommerer, Ebingen, wurde im Stabhochsprung mit 2,93 m Zweiter und die 4*400-m-Staffel des SSV Reutlingen konnte in 341,2 m auf den zweiten Platz kommen.

Bei der männlichen A-Jugend war die beste Leistung des Tages der 110-m-Hürdenlauf, in dem Bolter, Mengen, in der hervorragenden

Meisterin Paula Tatsreck (Lüdenscheid) mit 83,76 Punkten den ersten Platz vor Susse von Hartungen (Gummersbach) 82,85 Punkte.

Im Wasserballspiel gegen Italien, den Olympiasieger von 1948, bezog Deutschland eine klare 3:7-(1:2)-Niederlage, obwohl die italienische Mannschaft stark verjüngt war und aus dem Olympiateam von 1948 nur noch Ogino und Rubini dabei waren. Im zweiten Wasserballspiel des Ländertreffens am Sonntag gelang dagegen der deutschen Sieben, die mit Illendal (Bremen) und Sturm (Hannover) eine neue Verteidigung eingesetzt hatte, ein nicht erwarteter 6:3-Erfolg über die Gäste.

Vor über 7000 Zuschauern begannen am Sonntag, dem zweiten Tag des Schwimmländerkampfes Deutschland - Italien, die Wettkämpfe mit der Überreichung des silbernen Lorbeerblattes an den deutschen Weltrekordschwimmer Herbert Klein (München). Unter dem Jubel der Zuschauer überreichte Präsident Baier vom deutschen Schwimmverband die von Bundespräsident Heuß an Klein verliehene höchste sportliche Auszeichnung der Bundesrepublik. Der 28jährige Münchner stellte dann im anschließenden 200-m-Brustschwimmen seine große Klasse erneut unter Beweis und ließ mit seinem rasengreifenden Schmetterlingsstil seine im orthodoxen Schwimmstil kämpfenden Gegner weit hinter sich. Ergebnis: 1. Herbert Klein (München) 2:36,1 Min., 2. Helmut Deuerlein (Hamm) 2:50,0 Min., 3. George Griz (Italien) 2:50,1 Min.

Das 100-m-Kraulschwimmen der Damen ergab, wie schon am Samstag über die 400-m-Strecke, einen italienischen Sieg, der allerdings ebenfalls erst auf den letzten Metern sichergestellt wurde. Ergebnis: 1. Romana Calligaris, Italien, 1:10,2 Min.; 2. Vera Schäferkord, Düsseldorf, 1:10,7 Min.; 3. Gertrud Herrbruck, Pirmasens, 1:16,5 Min. Das Kunstspringen der Damen von 3-m-Breit wurde wie erwartet eine klare Sache für die deutschen Teilnehmerinnen.

Einen überraschend sicheren deutschen Erfolg, der wahrscheinlich auch den Gesamtsieg für Deutschland sicherstellte, gab es im einzigen Staffeltwettbewerb des Länderkampfes. Die in der Besetzung Hans Schuster (Rücken), Herbert Klein, Brust, und Werner Ditzinger (Kraul) schwimmende deutsche Mannschaft gewann die 3*100-Lagenstaffel in 3:29,4 Min. vor Italien (in der Besetzung Massaria-Pedersoli-Brunelesci) in 3:29,4 Min.

Das abschließende Turmspringen erbrachte wiederum einen deutschen Doppelsieg. Ergebnis: 1. Werner Sobek (Berlin) 157,18 Punkte, 2. Fritz Geyer (München) 156,09 Punkte, 3. Arnoldo Bugari (Italien) 140,01 Punkte.

Schwimmwart Arthur Barth (Braunschweig) vom DSV erklärte zu dem deutschen Gesamtsieg: „Wir freuen uns vor Herzen über den fairen Kampf. Am meisten aber sind wir auf unseren Wasserballspielsieg stolz.“

Keine Süd- und Nordfußballer mehr

Gemeinsamer „Württembergischer Fußballverband“ aus der Taufe gehoben

Eigener Bericht

Etwas 700 Delegierte aus Nord- und Südwürttemberg trafen sich am Sonntag auf dem außerordentlichen Verbandstag der beiden regionalen Verbände im Jahn-Saal der TSG Ulm 1948. In Durchführung der Beschlüsse der Verbandstage von Sontheim und Sigmaringen sollte dieses erste Zusammentreffen der württembergischen Funktionäre vom Bodensee bis zum Tauberggrund der langersehnten Fusion der beiden Fußballverbände im Norden und Süden dienen. Die Tagung nahm einen harmonischen Verlauf und zeitigte in allen wesentlichen Punkten volle Übereinstimmung zwischen den Delegierten des Nordens und Südens, die sich auf einen künftig gemeinsamen „Württ. Fußballverband“ (WFV) einigten. Nach den Berichten der bisherigen Verbandsteilnehmer und der Kassenprüfer, denen Entlastung erteilt wurde, schritt die Versammlung zur Wahl des neuen Vorstandes, der im kommenden Jahr die Belange der württembergischen Fußballvereine zu vertreten hat. Erwartungsgemäß wurde Friedrich Strobel, Stuttgart, der bisherige 1. Vorsitzende des nordwürttembergischen Verbandes, wieder mit diesem Amt betraut. Zum 2. Vorsitzenden wurde Heinrich Hohner, Trossingen, gewählt, Schatzmeister wurde Eckle, Wangen, dem bisher die Kassenführung des südwürttembergischen Verbandes oblag, und Spielausschussvorsitzender der Eßlinger Fries. Wied, Stuttgart-Münster, bestätigte die Versammlung als Jugendwart, Karl Hirsch,



Der sympathische Schweizer Büchi kämpfte sich bis ins Endspiel im Herren-Einzel durch, unterlag dann aber in Tübingen dem Stuttgarter Fürst klar in drei Sätzen. Foto: Sportwoche

„Goldenes Band“ für Packard

Überlegene Porsche-Sternfahrer

Das „goldene Band von Baden-Baden“, die höchste Auszeichnung, die in Deutschland an in- und ausländische Carrossiers verliehen wird, errang am Sonntag auf einer internationalen Automobilshow im Rahmen des Baden-Badener Automobilturniers unter 53 Teilnehmern eine 4,7-Liter-Packard-Limousine, Besitzer B. Nowack, Schlangenbad. Das silberne Band erhielt ein Alfa-Romeo-Cabriolet von Auto-Becker, Düsseldorf,

Wieder: Baltisberger Schnellster

Der Beizinger Hans Baltisberger gewann auf seiner schnellen Norton den Lauf der Halbliter-Solomachinen beim „Donauringrennen“ überlegen. Vier Runden lang wurde er hartnäckig von Karl Rührschneck (Nürnberg, Norton) verfolgt, der aber später den jungen Passauer BMW-Fahrer Hans Lideck passieren lassen mußte.

dorf, und das blaue Band ein BMW-Cabriolet von A. Springer, Karlsruhe.

Die internationale Sternfahrt nach Baden-Baden, die das 14. internationale Automobilturnier eröffnete, gestaltete sich zu einem überlegenen Erfolg des Porsche-Teams. Die beiden Wagen, die von den erprobten internationalen Rally-Fahrern Graf Orsich/R. v. Frankenberg bzw. Graf von Berckheim/Prinz zu Leiningen gesteuert wurden, „pendelten“ auf der Autobahn zwischen Stuttgart und München und teilten sich mit je 3220 km in den ersten Preis. Ihr Mittel beträgt 112 km/h. Während der Nachtfahrt legten die Wagen einmal die Strecke Stuttgart-München in 2:56 Stunden zurück, was einem Schnitt von 136 km/h gleichkommt. Auch auf dem zweiten Platz landete ein Porschewagen, er wurde von O. Katzenmaier über 2905 km auf der Autobahn Frankfurt-Karlsruhe gesteuert.

Stuttgart, wurde Schiedsrichter-Obmann und Pressewart Klumpp, Ulm. Spieltechnische Fragen standen auf dem Ulmer Verbandstag nicht zur Debatte.

Höpner k.o.-Sieger

In der dritten Runde Sachs ausgezählt

Der Hamburger Willy Höpner wurde am Samstag auf dem Rothenbaumsporplatz in Hamburg vor 12 000 Zuschauern gegen den freiwilligen Titelverteidiger Heinz Sachs, Krefeld, durch ko. in der dritten Runde neuer deutscher Halbschwergewichtmeister. Höpner griff seinen Gegner ständig an und erzielte schon in der ersten Runde wirkungsvolle Körper- und Kopftreffer und blieb auch in der zweiten Runde überlegen. In der dritten Runde traf er Sachs mit einem linken Haken direkt auf die Kinnschuppe, so daß Sachs bei acht zwar wieder klar war, aber nicht mehr hoch kam.

In einer Ausscheidung zur deutschen Schwergewichtmeisterschaft besiegte Richard Vogt, Hamburg, den Kieler Heinz Seelisch über zehn Runden nach Punkten. Im Halbschwergewicht kam der Dortmunder Hans Strelecki nach acht Runden zu einem Punktsieg über Dieter Hucks, Moers.

Biagioni trägt „gelbes Trikot“

Die fünfte Etappe der „Tour de France“ von Paris nach Caen gewann der Italiener Seraphino Biagioni mit 10 Minuten Vorsprung vor einem starken Verfolgerfeld. Er sicherte sich damit das gelbe Trikot, das bisher Jean Diederich (Luxemburg) getragen hat. Biagioni legte die 215 km lange Strecke in 6:10:34 Stunden zurück. Die Gesamtwertung: Biagioni (Italien) 30:05:11 Std., Diederich (Luxemburg) 30:06:17 Std., Leveque (Frankreich) 30:08:20 Std.

Löwenanteil: Schweizer Ruderer

Die 30. internationale Bodensee-Ruderregatta brachte auch in diesem Jahr ausgezeichnete Leistungen. Die Schweizer Rudervereine konnten den Löwenanteil der qualifizierten Rennen für sich entscheiden. Sie gewannen von 15 Rennen allein 9 und belegten sieben zweite Plätze. Die deutschen Mannschaften errangen vier Erfolge. Der RV Friedrichshafen siegte bei dem Jungmannenvierer M.St. mit vier Sekunden Vorsprung vor dem Seeclub Zürich. Der Tübinger RV konnte bei der Seniorenvierer M.St. einen beachtlichen zweiten Platz erringen.

Pfannenmüller siegt in Schwenningen

Eigener Bericht

In Schwenningen wurde gestern ein großes Rundstreckenrennen der Radsportler über fünfzig Runden = 50 km ausgetragen, das der Nürnberger Hermann Pfannenmüller in 1:12:28 Std. und 32 Punkten vor Hertel, Bblingen, mit 20 Punkten und Schmid, Schwenningen, mit 16 Pkt. sicher gewann.



Kann man so grüßen, daß man zwar Respekt für den Rang des Offiziers zeigt, aber gleichzeitig deutlich macht, daß man von seiner Person eine niedrige Meinung hat?

Aus der Schweizer Wochenzeltung „Die Weltwoche“

„Junge, Junge“, seufzt der Ehemann dem Freunde gegenüber, „das Leben ist schon ein Theater!“

„Ja, ja“ nickt dieser verständnisvoll, „und die Sprechrollen sind alle an die Frauen verteilt.“

Der Sonntagsjäger wurde aus dem Krankenhaus entlassen, wo man ihn mit aller Liebe gepflegt hatte.

„Und weil sie mich so gut behütet haben“, sagte er zum Abschied der Oberschwester, „werde ich Ihnen die Beute meines ersten Jagdtages zuschicken!“

Er hielt Wort. Am Sonntagabend fanden sich zwei angeschossene Treiber und ein Hilfsförster im Krankenhaus ein.

Ein Dichterwort

Aus den Silben: a — be — be — bisch — che — dot — dra — dro — ei — eth — fa — fo — ga — gal — gie — hung — i — im — in — li — ling — lo — ma — mu — mus — na — na — nach — ni — ni — ni — no — no — on — pe — pu — ra — ra — ran — re — rer — schme — si — spra — sum — tät — ten — ter — ti — ti — ti — tis — tiv — trich — tu — turg — u — u — ver — vi — ze — sind 19 Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Dichterwort ergeben.

1. Norwegische Inselgruppe, 2. Muse der Sternkunde, 3. Mittel zur gegenseitigen Verständigung, 4. Flaschenfüllgerät, 5. Weltall, 6. Mönch während der Probezeit, 7. Ankündigung zur Gewaltanwendung, 8. Rechtsstreit, 9. Befehlsform, 10. Völkerkunde, 11. Nebenfluß des Dnjepr, 12. Teepflanze, 13. deutscher Boxer, 14. Strafflosigkeit, straflose Sicherheit, 15. Deutscher Afrikaforscher, 16. Bühnenleiter, 17. blinde, höchste Begeisterung, Schwärmerei, 18. Ureinwohner von Spanien, 19. Titelheft bei Schiller.

Auflösung:

1. Lotolen, 2. Urmas, 3. Sprache, 4. Trichter, 5. Unterarm, 6. Novize, 7. Drohung, 8. Litzgation, 9. Imperativ, 10. Ethnologie, 11. Bereitung, 12. Eibisch, 13. Schmelze, 14. Innunheit, 15. Dramaturg, 16. Dramaturg, 17. Pantheismus, 18. Ikoner, 19. Turandot. „Iust und Liebe sind Pflichte zu großen Taten.“

Die „Datumsgränze“ stiehlt uns den Tag

Von der Bedeutung des 180. Längengrades auf unsere Zeitbestimmung

Unsichtbare Linien, von Menschen gezogen, umspannen unseren alten Globus: Es sind die Längen- und Breitengrade, in die wir die Welt „eingeteilt“ haben. Ein besonders kurioser Bursche unter ihnen, der unserer Zeitbestimmung schon manchen Streich gespielt hat, ist der 180. Meridian, die sogenannte Datumsgränze, die den Stillen Ozean von Pol zu Pol in zwei Hälften teilt. Ausgangspunkt ist Greenwich, ein Ort in England, der im dichtbesiedeltesten Teil der Insel liegt.

Mit diesem Längengrad hat es eine besondere Bewandnis, wie an ein paar Beispielen einmal kurz erläutert werden mag. Als am 1. September 1945 Millionen von Bürgern der Vereinigten Staaten mit gespannter Aufmerksamkeit an ihren Rundfunkgeräten die Übertragung der Kapitulation Japans hörten, die auf einem Schlachtschiff in der Bucht von Tokio stattfand, waren sie Ohrenzeugen eines geschichtlichen Ereignisses, das sich in der Tat erst am 2. September 1945 abspielte. Sie hörte an einem Tage Stimmen, die erst am nächsten gesendet wurden. Ursache dieses Kuriosums war der 180. Längengrad, der der Welt einen seiner Streiche spielte.

Früher bedeutete diese Datumslinie, die zum erstenmal im Jahre 1884 auf der internationalen Meridiankonferenz festgelegt wurde, für den Reisenden nichts weiter als ein Vor- oder Nachstellen der Uhren und eine Berichtigung auf dem Kalender. Heute, in unserer schnelllebigen Zeit, kommt ihr wesentlich mehr Bedeutung zu. Es kommt ganz darauf an, in welcher Richtung man diese Linie überquert. Fährt man mit dem Schiff auf Ostkurs, muß ein Tag „zugeschlagen“ werden. In umgekehrter Richtung, nach Westen, gilt es,

einen Tag abzustreichen und dann hat uns der Meridian einen Tag unseres Lebens gestohlen. Ein Kapitän, der jahrelang den Stillen Ozean befuhr, hat auf diese Weise bisher 37 Tage seines Seemannslebens eingebüßt. Noch augenscheinlicher wird die Verwirrung, wenn man die „Abenteuer“ eines Luftpostbriefes verfolgt, der am 21. Juli in Neukaledonien abgestempelt wurde und den Ankunftsstempel der 1700 Meilen entfernten Canton-Insel vom 20. Juli trägt.

Die Ursache solcher Verwirrungen in unseren feststehenden Zeitbegriffen ist darin zu suchen, daß der Tag irgendwo beginnen muß. So einigte man sich auf die berühmte-berühmte Datumsgränze. Sie folgt nicht genau dem 180. Längengrad. Von der Arktis bis zur Beringstraße schwenkt sie nach Osten, macht noch einen weiteren Bogen und läßt dabei die Aleuten östlich, Neuseeland und die Tonga-Gruppe westlich liegen; sie vermeidet im übrigen möglichst das Festland, um nicht noch mehr Verwirrung zu stiften.

Als man die Datumsgränze vor fast siebzig Jahren „legte“, ließ sie durch eine Zuckerplantage auf den Fidschi-Inseln. Dies machte sich der Besitzer zunutze, um seinen Arbeitern das Versprechen eines freien Sonntags, auf dessen Erfüllung auch die Missionare gedungen hatten, nicht einlösen zu müssen. Er ließ nun seine Neger am Samstag östlich der Linie arbeiten, die durch seine Besitzung lief und setzte sie dann am andern Morgen westlich der Linie ein, wo es bereits Montag war. Mit dem Sonntag wurde es auf diese Weise nichts. Erst auf einen geharnischten Protest hin, wurde dieses Übel abgestellt und die Datumslinie sogar noch um die Fidschi-Inseln herumgeführt, die sie auch heute noch nicht berührt.

Informiert sein ist alles ...

Kleine Epistel über die Zeitung — Können wir noch ohne sie leben?

Wenn ich des Abends mit meinen Kindern rund um den Tisch sitze und ihnen unter den liebenden und bewundernden Augen der Frau wissenswerte und unterhaltende Dinge erzähle, herrscht Ruhe und Frieden. Die Tagesarbeit und der Tageskampf sind ja vorbei. Aber so lebhaft unser Gespräch auch sein mag, so heftig die Buben auch schreien und lachen mögen, das kurze Läuten an der Wohnungstür wird immer gehört.

Das Gespräch ist damit beendet, der Bann der trauten Geselligkeit gebrochen. Die Abendzeitung ist gekommen, und ich muß mich beeilen, um mich wieder möglichst schnell über das, was in der Welt geschehen ist, zu unterrichten. Sollte ich zum Beispiel nicht wissen, daß die letzte Rede Adenauers anders gemeint war, oder entging mir die Tatsache, daß ein römischer Korrespondent endlich entdeckt hat, daß St. Peter ein eindrucksvolles Bauwerk ist, ich würde sofort als ein Mensch angesehen, der nicht „mit der Zeit geht“. Ich würde ein „Unwissender“, ein „Rückständiger“ sein. Und das, meine Damen und Herren, ist unzulässig.

Ob die guten Leute, die vor Jahrhunderten mit der Herstellung von Zeitungen begannen, dies alles ahnten, ist zweifelhaft.

Die ersten Zeitungen waren übrigens Papierblätter von der Größe eines Taschentuches. Sie umfaßten Tagesneuigkeiten und Ereignisse in den großen Städten, und wenn sie drei Monate hinterher mittelten, daß Reisende, die aus dem Reich der Mitte zurückkehrten, von Gerüchten berichteten, nach denen der Kaiser von China geheiratet habe,

bebten in den Händen des Schriftsetzers die Winkelhaken vor Rührung über einen so wunderbaren Nachrichtendienst. Aber es war weiter nicht schlimm, daß die Hochzeit des chinesischen Kaisers erst drei Monate nachher irgendwo in Europa bekannt wurde.

Würde man aber heute die Heirat eines Filmstars drei Monate geheim halten, so bestünde die Gefahr, daß die Nachricht von der Ehescheidung noch vorher erschiene.

Früher setzte der Zeitungsmann sein Blättchen in vielen angespannten Arbeitsstunden. Er tat es eigenhändig und war nicht selten Redakteur, Reporter, Setzer, Drucker, Zeitungsjunge und Kassierer in einem. Daneben plagte er sich, Neuigkeiten im Posthaus, wo die Reisekutschen anhielten, zu erfahren. Schließlich warb er selbst noch Anzeigen. Das war wahrhaftig ein mühsames, angespanntes und sorgenvolles Leben.

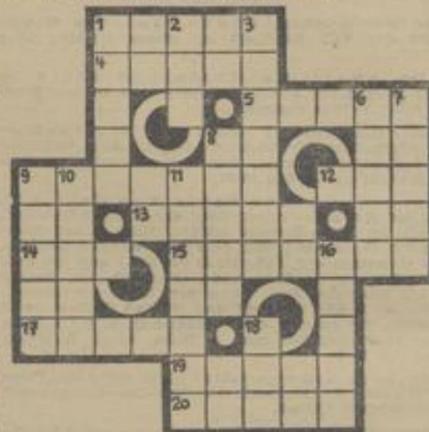
Man könnte also annehmen, daß der moderne Zeitungsmann ein geruhameseres Leben habe als zum Beispiel der Mann, der heute noch irgendwo in einer kleinen Gemeinde von 720 Einwohnern sein eigenes Blättchen redigiert, setzt, druckt und herausgibt.

Dies trifft jedoch nicht zu. Unsere Journalisten von heute haben ein viel geplagteres Dasein. Sie müssen mit Platzmangel kämpfen, vor allem deshalb, weil allerlei wichtige Leute, die den Mund voll nehmen, nicht abwarten können, bis sie an der Reihe sind, in die Zeitung zu kommen. Ich kenne einige Minister, die ausgerechnet an Samstagen be-

Das Notsignal

Waagerecht: 1. Dodekanes-Insel, 4. Flüssigkeitseinnahme, 5. Hebung, Aufschlag in der Verkunst, 9. Beachtung guter Sitten, gutes Benehmen, 12. feierliches Gedicht, 13. Reitersoldat, 14. Notsignal, 15. Nachrichtenmittel, 17. Blutwasser, 19. Abwesenheitsbeweis, 20. Singstimme.

Senkrecht: 1. plötzliche ruckartige Bewegung, 2. Charaktereigenschaft, 3. Ärgernis, Aufsehen, Lärm, 6. südamerikanischer Indianer, 7. Mineral, 8. meerumspültes Land, 9. Wölbung einer Altarnische, Nischenausbau, 10. griech. weibl. Sagengestalt, 11. selbsttätige Maschine, 16. asketisch lebender indischer Büsser, 18. Wacholderbranntwein.



Auflösung:

1. Automar, 16. Fakir, 18. Gin, 9. Indio, 7. Stein, 8. Insel, 9. Apsis, 10. Nobe, 6. Senkrecht: 1. Stod, 2. Mut, 3. Skandal, 15. Telefon, 17. Serum, 19. Ahd, 20. Tenor, 4. Aras, 9. Anstand, 12. Ode, 13. Husar, 14. SOS, 11. Waagerecht: 1. Semo, 4. Trunk, 5.

sondere Maßnahmen der internationalen Politik verkündet!

Ferner müßte etwas getan werden, um die überstürzte Eile abzuschaffen, mit der täglich die Provinzausgabe bearbeitet wird, um sie noch rechtzeitig zum 15-Uhr-Zug zu bringen. Man wird dafür sorgen müssen, daß große Neuigkeiten nur zu einer Zeit geschehen dürfen, zu der die Redakteure sie noch in Pantoffeln bearbeiten können. Alle Berichte, die zu spät kommen, sind einfach eine Quälerei, eine Bedrohung der geistigen Gesundheit der Redakteure.

Bekommt aber die geistige Gesundheit der Redakteure einen Knacks, was wird dann aus der geistigen Volksgesundheit werden? Stellen Sie sich vor, die Neuigkeitenmacher würden es soweit bringen, daß eines guten Tages alle Redakteure aller Zeitungen anfangen würden, zu malen. Mit einem Male würde man keine Zeitungen mehr lesen.

Man käme nicht dahinter, daß der Wasserstand in Köln wieder um drei Zentimeter gestiegen ist. Stalin könnte noch so viel Fäuser Heringe von uns beziehen, wir blieben trotzdem in dem Glauben, daß man in Rußland noch kein Mittel gegen den Kater besitzt!

Was sagen Sie nun?

Im Schnellzug saß ein Herr und las die Zeitung. Er hielt sie aber verkehrt herum. Sein Gegenüber fragte:

- „Sie können ja gar nicht lesen!“
- „Wieso?“ murmelte der Zeitungsbesitzer.
- „Weil die Zeitung auf dem Kopf steht ...“
- „Ach, wissen Sie — ich habe heute nämlich gar keine rechte Lust, Zeitung zu lesen ...“

DIE GRÜNE POST

Der fröhliche Hauseingang

Feiert man in der Stadt ein Fest oder kommt ein lieber Besuch, wird der Eingang geschmückt. Mit einem Kranz und einem Schriftplakat dazu, auf dem steht, ob Schützenfest ist oder ob man jemand herzlich willkommen heißt. Arme Etagenbewohner, die immer nur dieselben Themen aufmarschieren lassen können, um ihre Freude und ihr Schmuckbedürfnis ausdrücken zu können. Wir, die wir unser Haus im eigenen Garten stehen haben, können mehr Phantasie walten lassen.

Unser Hauseingang soll auch ständig geschmückt sein, denn wer im eigenen Garten wohnen darf, dessen ganzes Leben hat einen festlichen Sinn. Der Garten wirft uns eine Fülle von Pflanzen und Laubwerk zum täglichen Schmuck zu. Da ziehen wir einmal im Frühjahr eine bunte Girlande aus jungem Laub und Vellchen um die Tür, im Sommer ein Feldblumengewinde, im Herbst rotes Weinlaub. Wette Tonschalen an der Haustür können lebendige Blütenfülle aufnehmen:

Bunte Kapuziner, die sich aneinanderkuscheln und mit lebhaftem Farbenspiel aus dem Laub herauskokettieren; Tulpen, die leuchtendrot dastehen wie feiste Bürgersieut im bunten Festtagsrock; bunte Primeln, leuchtender Phlox.

So gewinnt durch den Wechsel des Schmuckes unser Hauseingang immer wieder eine neue Festlichkeit, durch die der Angriff des grauen Alltags, der täglich von neuem an die Schwelle unseres Helmes heranbrandet, immer wieder abgewehrt wird.

Doch Festlichkeit hat nichts zu tun mit Überladung. Besonders im kleinen Garten sel man zurückhaltend. Eine einfache, gediegene Vorgartengestaltung ist so etwas wie die Visitenkarte des wirklich guten Hauses.

Einfach und solid führen ein paar regelmäßig verlegte Platten durch den Vorgarten-

rasen. Was soll man auch viel Wesens um eine so kleine Fläche machen? Dadurch wird sie nur noch kleiner. Jedes aus der verfügbaren Fläche herausgezielte Beetchen wäre Raub an der guten Wirkung. Jede neue Farbe wäre zu viel. Gerade so viel Farbenreiz, als der kleine Raum zu fassen vermag, wirkt sich hier aus. Sattgrün ist die Basenfläche; in gedämpftem Weiß-gelblich-grau legen sich die Platten dazwischen. Dunkelgrüne Spierstaunen gliedern den Plattenstreifen der

Die Blätter sind der Schutz unserer Pflanzen

Das Entblättern ist nicht immer angebracht — Sie liefern Nahrung aus der Luft

Es ist recht bequem und auch in vielen Fällen von den besten Absichten begleitet, wenn wir im Sommer unsere Gartenpflanzen entblättern. Wir erhalten mit dieser „Ernte“ schnell einmal einen Buschen frisches Grünzeug für unsere Kleintiere und sind der Meinung, das wachsende Gemüse von einem nicht mehr notwendigen Ballast zu befreien. Doch dies ist ein gefährlicher Trugschluß, der meist zum Schaden an unseren Gartenpflanzen wird. Es ist ganz falsch, mit dem Entblättern der Pflanze mehr Licht und Luft zuführen zu wollen. Sie braucht die Blätter, bis sie stark und kräftig genug ist, um ihre Hilfe bei der Ernährung zu entbehren. Es ist ja allgemein bekannt, daß die Blätter die Pflanze aus der Luft mit der nötigen Nahrung und den wichtigsten Aufbaustoffen versorgen. Wenn wir auch gerne die Würz- und Küchenkräuter sammeln, um sie für den kommenden Winter im Kräuterschränken aufzubewahren, ist der Schaden oft nachhaltiger als der augenblickliche Gewinn.

Ganz im Gegenteil zur bisherigen Gewohnheit sollten wir die Blätter solange wie möglich stehen lassen, da sie doch auch ein guter Schutz gegen allzu starke Sonnenbestrahlung

Hauswand an. Sie ziehen gewissermaßen die Gartenfläche an den Kubus des Hauses heran und näht sie in losen Stichen aneinander.

In diese beinahe schläfrige Symphonie von Rot und Grün hinein trillert irgendeine ganz bunte Farbe ihr keckes Lied. Schwefelgelbe Pantoffelblumen, orangebrennende Kapuzinerkresse, rosaleuchtender Phlox und noch viele andere kleine Farbenkünstler können Gastspiele in dem breiten Tonkübel geben, der den Hauseingang bewacht.

Bei wohlgedachter Ausnützung der verschiedenen Variationsmöglichkeiten können diese Kübel zu jeder Jahreszeit Blumen bergen, die als gute Hausgeister einen fröhlichen Klang in all die persönliche Würde und Großzügigkeit dieses Hauseingangs tragen.

Winke überm Gartenzaun

Wenn die Kartoffeln zu sehr ins Kraut wachsen, liegt es gewöhnlich an zu einseitiger Stickstoffdüngung, sie brauchen auch Phosphor und vor allem Kali. Außerdem kann es auch von zu enger Pflanzung herrühren.

Man kann im März gesäte Schwarzwurzeln schon im Herbst ernten, man kann sie aber auch sehr gut im Herbst säen und sie an Ort und Stelle überwintern lassen. Der Boden muß locker sein, in guter Dungkraft, aber ohne frischen Mist. In zu festem Boden bilden sich leicht Seitenwurzeln.

Todfeindschaft zwischen Pfirsich und Kartoffel?

Im Grunde sind sich Kartoffel und Pfirsich recht gleichgültig. Sie tun sich auch nichts. Keine Pflanze schmachtet von der anderen oder würgt sie ab und nimmt ihr Licht und Luft. Und doch beherbergt der Pfirsichbaum als einziger Zwischenwirt den ärgsten Feind der Kartoffel: die Pfirsichblattlaus. Der Pfirsich gibt den Eiern dieses Schädlings Winterquartier. Der Pfirsich ist Schuld, wenn die Blattlaus krankheitserregende Stoffe, die sie eingesogen hat, auf die Kartoffel überträgt. Mit ihrem Speichel impft die Blattlaus die Kartoffeln mit dem gefährlichen Virus — einem Stoff, der sich im Pflanzenkörper vermehrt und ausbreitet. Dieses Virus ist so klein, daß es erst im Übermikroskop bei 20 000 facher Vergrößerung wahrnehmbar wird.

Aber es hat es in sich. Es verursacht sogar den sogenannten Kartoffelabbau, durch den alljährlich ein Ernteverlust von 20 Prozent eintritt, was pro Kopf der Bevölkerung ein-einhalb bis zwei Zentner Verlust bedeutet. Die virusinfizierten Blattlausschwärme, die von den Pfirsichbäumen aus die Kartoffelfelder überfallen, vernichten manche Hoffnung der Kartoffelbauer. Kein Wunder, daß die Züchter verlangen, daß der Anbau von Pfirsichbäumen in den Vermehrungsgebieten von Elite-Kartoffeln verboten wird. Denn unüberbrückbar ist die Feindschaft zwischen Pfirsich und Kartoffel — wegen einer Laus.

Für die Ferienreise

Ihr Platz im Abteil gibt nur als besetzt, wenn Mantel, Hut oder Handtasche drauf liegen.

Eigentlich ist auf der Bahn nur soviel Handgepäck erlaubt, wie Sie über und unter Ihrem Sitz und auf Ihrem Schoß unterbringen können.

Für ein Kind unter vier Jahren kann nur ein Sitzplatz beansprucht werden, wenn der halbe Fahrpreis bezahlt wurde.

Die amtlichen Auskünfte sind verbindlich, die Kursbücher nicht.

Müssen Sie die Fahrt aus einem wichtigen Grunde vor dem Ziel abbrechen, erhalten Sie das Fahrgeld abzüglich einer Verwaltungsgebühr im allgemeinen zurück. Vergessen Sie aber nicht, sich sofort am Bahnhof das Abbrechen der Reise bestätigen zu lassen.

Ein Zimmer können Sie auch dann als reserviert betrachten, wenn Sie es auf ein Inserat hin bestellt haben und keine Antwort bekamen.

Für die Zeit, für die Sie ein Zimmer bestellt haben, müssen Sie bezahlen, auch wenn Sie es nur teilweise oder gar nicht benutzen.

Der Wirt muß für den entstehenden Schaden haften, wenn das von ihm bestellte Quartier bei Ihrer Ankunft belegt ist.

Jungschartreffen in Calw

Schon lange war dieser Tag geplant. Auch die umliegenden Dörfer merkten etwas von diesem Treffen, denn am späten Samstagmittag rückten die verschiedenen Jungscharen aus Stuttgart, Tübingen, Magstadt, Kornal usw. dort an. Von den Gemeinden wurden sie versorgt und bekamen ein Nachtlager. Früh am Sonntagmorgen mußten die Jungen aus dem Heu, denn sie sollten schon um 8 Uhr in Calw sein. Lotsen brachten sie in das Hüttle an der Stammheimer Steige zur Morgenwache. Die Gemeinde hörte im Gottesdienst mit Freude die frischen Jungenstimmen. Danach stieg vom Marktplatz eine bunte Ballonpost in den Aether. Reger Betrieb herrschte in der Stadthalle beim Mittagessen der Dreihundert. Anschließend startete Gruppe nach Gruppe zu einem Waldspiel. Bei der Diebessuche hatten die Jungen Gelegenheit, ihre detektivischen Fähigkeiten und ihre Fantasie walten zu lassen. Zur besonderen Überraschung war Jungscharonkel Dr. Horch erschienen. Kein Auge blieb trocken. Eine Andacht beschloß den bewegten Nachmittag und zeigte zugleich noch einmal deutlich, daß das ganze Treffen unter dem Zeichen des Kreuzes stand.

M. B.

Heimatvertriebenenabend in größerem Rahmen

Letzten Freitagabend fand im Saalbau Weiß die monatliche Versammlung der Heimatvertriebenen statt, die diesmal allerdings über den gewohnten Rahmen hinausging. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Ortsvertrauensmann wurde über einige organisatorische Fragen Bescheid gefaßt. Im weiteren Verlauf wurde die Gründung einer Gesangsgruppe zur Pflege des Heimatliedes beschlossen, wozu sich Interessenten am kommenden Donnerstag um 20.30 Uhr im Gasthaus zum „Schiff“ einfinden sollen. Ferner wurde vorgeschlagen, am 12. August einen Omnibusausflug nach Heidelberg und Speyer zu unternehmen. Meldungen hierzu sind bis spätestens morgen abend an Frau Reichenbach (Calwer Wollstube am Markt) zu richten.

Der zweite Teil des Abends brachte zunächst den Film „Vogelleben an der Ostsee“ und dann einen Lichtbildervortrag von Studienrat Braun „Die deutsche Kunst im Osten“. Ueber Ostpreußen, Westpreußen, Danzig, Pommern, Wartheland gelangten die Zuschauer schließlich nach Schlesien und konnten hier die alte Heimat mit ihren Bauten, Stadt- und Landschaftsbildern auf der Leinwand vorbeiziehen sehen. Langanhaltender Beifall dankte Studienrat Braun. Den Abschluß bildete wiederum ein Film: „Jungstörche am Nest“, der das Leben dieser für den Osten und Norden Deutschlands typischen Vögel zeigte.

Der nächste Heimatvertriebenenabend findet am 3. August wiederum im „Saalbau Weiß“ statt.

„Die Globetrotter“ begeisterten

Bad Liebenzell. Die „Globetrotter“ hieß das kleine Ensemble, und „Pointe auf Pointe“ war das Schlagwort ihres Kabarett-Programms, das sie am Freitagabend im Kursaal zum Vortrag brachten. Mit ihnen um die Welt zu trotzen, war ein einziges Vergnügen! Was da auf uns losgelassen wurde im Schwyzer Ditsch und auf Berlinerisch, in der „Ami“-Sprache oder nach den Rhythmen am Rio Grande war beste Kleinkunst, war Spitzenklasse des deutschen politisch-satirischen Kabarets.

Die Schweizerin Selma Urfer, wiener charmanter Michael Burk, rheinisch beschwingt Fritz Korn und Alf Rethy — bewiesen sich zwei Stunden lang als Meister des „ausgelassenen Ernstes“ in Mimik und Gestik, im gesprochenen und im gesungenen Wort. Was war wohl das Beste? Da gab es die köstliche Reportage „Columbia Broadcasting-System“ und die zuckersüßen „Weaner Geschichten“, die „National-Songs“ vom Tiber bis zum Genfer See, „Ueber die Leitung an die Leitung“, „Zwischen den Kasernen“ und „Samba-Samba“, um nur einige Nummern aus dem vielseitigen Programm zu nennen, von dem jede Nummer in ihrer Art „das Beste“ war.

Der langanhaltende und sich immer mehr steigende Beifall war ehrlich verdient.

Unsere Segelflieger wollen wieder bauen

Arbeitsbesprechung der Segelflieger des Enz- und Nagoldtales

Am vergangenen Samstag kamen die Segelflieger des Nagold- und Enztales im Gasthof zur „Jungfer“ in Calw zu einer Arbeitsbesprechung zusammen. Anlaß dazu gab die endgültige Aufhebung des Segelflugverbots, die es unseren Segelfliegern ermöglicht, wieder an die Durchführung eines Segelflug-Bauprogramms zu denken.

In gegenseitiger Aussprache legten die Versammlungsteilnehmer die Durchführung dieses Bauprogramms fest, das den örtlichen Verhältnissen angepaßt wird und sich nach der Größe der Werkstatt und den vorhandenen Mitteln richten soll. Man war sich weiter einig über das Ziel, so bald als möglich zu einem eigenen Segelflugzeug zu kommen, dessen Bauteile von jeder der vorhandenen Gruppen innerhalb des I. Aero-Clubs nach Maßgabe der räumlichen Verhältnisse gefertigt werden sollen. Gedacht ist zunächst an den Bau eines Schulgleitflugers vom Typ SG 38, später an ein Segelflugzeug vom Typ Grunau III (Baby) und schließlich an den Wiederaufbau der Flugzeughalle auf dem Wächtersberg bei Wildberg, wo dann zu gegebener Zeit auch der Segelflugbetrieb der Gruppe Calw-Wildberg aufgenommen werden soll.

Es wurde dazu gesagt, daß die genannten Vorhaben nur dann zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden können, wenn die Segelflieger sich in echtem Idealismus zur Verfügung stellen und Freunde und Gönner des Segelflugs ideell wie materiell mitwirken. Gerade die finanzielle Beihilfe ist von besonderer Bedeutung, kostet doch der Eigenbau eines SG 38 rund 1000 DM, bei Fertigung sogar 2400 DM. Die Baukosten einer „Baby“ stellen sich (wiederum in Selbstarbeit) auf 1800 DM und betragen bei Fertigung auf 3800 DM. Es wird also wohl des ganzen Einsatzes aller Segelflugbegeisterten bedürfen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Bis zum Herbst wollen die Segelflieger den Schulgleiter vollendet haben, während die „Grunau III“ bis Frühjahr kommenden Jahres startklar sein soll.

Ueber das weitere Programm wurde berichtet, daß eine „Hütter 17“, die vom 15. bis 30. Juli beim Berblinger-Fliegetreffen in Ulm ausgestellt ist, Anfang nächsten Monats auf den Wächtersberg kommt. Und dann wird auf der Höhe des Wächtersbergs nach langer Zeit zum ersten Male wieder der langersehnte und doch noch so vertraute Ruf erschallen: „Ausziehen — laufen — los!“

Lichtbild, Film und Tonband in der Schule

Die Kreisbildstellenleiter des Landes tagten an der Akademie

Im Mittelpunkt der Arbeitstagung der Kreisbildstellenleiter stand die Ehrung des bisherigen verdienten Leiters der Landesbildstelle Tübingen, Direktor Weiß, der nun altershalber in den Ruhestand treten wird. Ministerialrat Dr. Lambacher sprach dem Jubilar den Dank des Kultministeriums aus. Direktor Weiß hat nach 1945 das böse dardiederliegende Lichtbild- und Filmwesen der Schulen unseres Landes in unermüdlicher Ausdauer wieder aufgebaut.

Diese Arbeitstagung zeigte nun auf, wieviel seit 5 Jahren auf diesem Gebiet geleistet wurde. Es wäre zu wünschen gewesen, daß die Eltern, die den Schulfilm-Pflichtbeitrag immer wieder ihren Kindern mitgeben müssen, ohne doch im einzelnen zu sehen, wohin dieses Geld fließt, bei diesem Rechenschaftsbericht hätten anwesend sein können. Besonders illustriert wurde die Leistung des Schulfilmwesens durch die Vorführungen von Direktor Schmid, der dem noch nicht allzu alten „Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht“ in München vorsteht. Seine neuen Tonbänder zeigten die ungeahnten Möglichkeiten dieser modernen technischen Hilfsmittel der Schule. Er führte neue vorbildliche Lichtbildreihen geographischer Art vor.

Der Höhepunkt seiner Darbietungen, die im Volkstheater Calw stattfanden und zu denen auch die Lehrerschaft des Kreises eingeladen war, waren aber drei neue Unter-

richts-Tonfilme aus dem sozialen Bereich. Hier war es deutlich, wieviele positive Möglichkeiten in diesen modernen Hilfsmitteln stecken. Die Gefahren des Films, auch die des Fernsehens, das in angelsächsischen Ländern das Schulleben gefährlich bedroht, und das auch seine Schatten schon bis zu uns wirft, werden von den verantwortlichen Schulmännern durchaus gesehen. Sie glauben aber, daß der Weg in die Zukunft nur in einem Ja zum Schulfilm und zum Tonband bestehen kann; es gilt, die guten Möglichkeiten dieser Unterrichtsmittel auszuschöpfen.

Die Tagung, die den Geist des Fortschritts mit dem der Besinnung vereinte, bewies, daß man heute im Schulfilmwesen auf dem rechten Weg ist. Nicht unerwähnt sei, daß auch Direktor Ziegele, der langjährige Leiter der Landesbildstelle für Württemberg-Baden, an der Tagung mitarbeitete.

Parallel zu dieser Tagung lief eine zweite. Auf ihr fanden sich zum erstenmal nach 1945 die weit im Lande zerstreut tätigen Lehrer an Kaufmännischen Berufsschulen zusammen. Die vier Arbeitstage (3.—6. Juli) waren ausgefüllt mit allgemein pädagogischen Fragen des Berufsschulwesens, Fragen der einzelnen Fach- und Stoffgebiete dieser Schulart (die von der Pflichtberufsschule bis zur Wirtschaftsoberschule reicht) und einem Erfahrungsaustausch. Dieser scheint bei den bestehenden Schwierigkeiten besonders wichtig. Oberstudienrat Moll (Reutlingen) war Fachleiter der Tagung.

Eine Gemeinde im Zeichen der „Ziehorgel“

15-jähriges Stiftungsfest des Handharmonikaclubs Deckenpfonn

Deckenpfonn. Es war weniger das Alter des Vereins, was den Anlaß zu diesem Fest gab, als der Wille, einer aufwärtsstrebenden Musik die Gelegenheit zu geben, sich zu entfalten. Wenn heute überall 100- und 110-jährige Gründungsfeste von Vereinen gefeiert werden, so bedeuten 15 Jahre einen kleinen Zeitabschnitt. Aber die Musik der Handharmonika ist noch nicht so alt, sie kam erst in den letzten Jahrzehnten richtig auf, und so war diesem Fest vor allem die Aufgabe gestellt, der Handharmonika, die so gerne gehört wird, Geltung zu verschaffen, sie noch volkstümlicher zu machen.

Der gestrige Sonntag begann bei strahlendem Sonnenschein mit der Tagwache, ihr folgte die Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal und ein Festgottesdienst. Kurz nach Mittag begann dann die Aufstellung des Festzuges, der durchs ganze Dorf führte. Voraus sechs Festreiter in alter Deckenpfonner Tracht. Ihnen folgte der Wagen der Ehrengäste und der verdienten alten Mitglieder. Ganz besonders nett gestaltet war der Festwagen mit einer großen Lyra, an dessen Seiten die in Weiß gekleideten Festdamen gingen. Anschließend kamen die einzelnen Orchester aus Freudenstadt, Sulz, Deufringen, Gärtringen, Böblingen, Holzgerlingen, Ehningen, Sindelfingen, Calw-Calmbach, Ostelsheim, Dagersheim, der Gesangsverein „Liederkrantz“ Deckenpfonn, der Sportverein, dann die Musikschule Frauenthor Herrenberg, und den Schluß bildete der gastgebende Verein.

Nach Anknüpfung auf dem Festplatz intonierte der Handharmonikaclub Deckenpfonn unter Leitung des Gastdirigenten, Bezirksleiter Alfred Haug, das Stück „Erinnerung an die

Hardt“. Nun begrüßte der Vorstand Ernst Süßer die anwesenden Vereine und Zuhörer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Fest einen harmonischen Verlauf nehmen möge. Es sollte vor allen Dingen auch die Möglichkeit bieten, verschiedene Orchester zusammenzuführen, um von einander zu lernen. Er dankte allen, die geholfen hatten, das Fest zu gestalten, ganz besonders dem Ehrenvorstand Jakob Röhm, dem Gründer des Vereins.

Bürgermeister Ullrich brachte die Grüße der Gemeinde und bestellte ebensolche von Landrat Geißler, der leider am Erscheinen verhindert war.

Das nun folgende Intermezzo in Form eines heftigen Gewitters war im Programm nicht vorgesehen. Nach kurzem Aufenthalt unter irgendeinem schützenden Dach sammelten sich die Besucher wieder, und das Fest nahm seinen Fortgang.

Die vorgetragenen Stücke der anwesenden Orchester haben gezeigt, daß die Handharmonika nicht unbedingt mit Jazz und Schlagermusik verbunden zu sein braucht, sondern daß sie ganz besonders geeignet ist, Volksmusik wiederzugeben, ja, daß sogar sehr wohl „klassische“ Stücke mit ihr gebracht werden können. Notwendig dazu ist die Liebe und Freude am Instrument und der Mut zu dieser guten Musik.

Alle Clubs gaben eine Probe ihres Könnens, unterbrochen von einem Lied des Gesangsvereins Deckenpfonn. Den Beschluß des wohlgelungenen Tages bildete ein geselliges Beisammensein der Vereine auf dem Festplatz oder in den verschiedenen Gasthäusern.

ebenfalls bei dieser Besprechung zugegen war, wird bereits im Monat August mit den Bauarbeiten beginnen. Die Gemeinde verkauft zu diesem Zweck ein Geländestück von 3000 qm. Mit diesem Caféhausbau dürfte die Gemeinde einen weiteren Anziehungspunkt für Ausflügler und Kurgäste bilden, wird doch dieser Bau an einem herrlichen Platz entstehen mit einer Aussicht, wie sie nur selten zu finden ist. Bei der guten Lage an der Straße dürften auch die motorisierten Ausflügler gerne Halt machen.

Schwann. Um den Besuch von Kurgästen weiter zu fördern und den anwesenden Gästen etwas zu bieten, wird in den nächsten Wochen in der Gemeinde ein Verkehrsverein gegründet werden.

Im Spiegel von Calw

Uebermorgen Vieh- und Krämermarkt

Am kommenden Mittwoch wird in Calw ein Krämer-, Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt abgehalten. Einzelheiten über die Auftriebsbedingungen bitten wir der heutigen Anzeige zu entnehmen.

Rotes Kreuz jetzt in der Lederstraße

Die Geschäftsstelle des Kreisvereins Calw des Roten Kreuzes ist vom Landratsamt in die Lederstraße 16, 2. Stock, verlegt worden und hat nun die neue Rufnummer Calw 244.

Anmeldung zum Schulbesuch

Das Rektorat der Volks- und Mittelschule Calw gibt bekannt: Im Schulhaus der Badstraße werden am kommenden Donnerstag in der Zeit zwischen 14 und 16 Uhr die schulpflichtigen Kinder angemeldet, und zwar die Mädchen in Zimmer 1 und die Knaben in Zimmer 7. Schulpflichtig sind: 1. die Kinder, die im Jahre 1944 geboren wurden, und 2. die Kinder, die bis zum 31. Mai 1951 einschließlich das sechste Lebensjahr vollendet haben. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juni 1951 bis 31. Juli einschließlich das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen. Die vorzeitige Aufnahme entscheidet im Zweifelsfalle der Schulleiter. Sollen schulpflichtige Kinder bis zum Frühjahr 1952 zurückgestellt werden, ist ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Sommersportfest der Oberschule

Die Oberschule Calw hält ihr diesjähriges Sommersportfest am Dienstag, 17. Juli, auf dem Turn- und Sportplatz an der Hirsauer Straße ab. Die Sportwettkämpfe werden am Vormittag ausgetragen, während der Nachmittag den Vorführungen und Spielen der einzelnen Klassen verbleibt.

Sonderzüge zum Kirchentag in Berlin

Zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin verkehren folgende Sonderzüge: Am 10. Juli: Karlsruhe ab 13.10 Uhr, Berlin an 6.35 Uhr und Stuttgart ab 18.15 Uhr, Berlin an 11.49 Uhr. Am 15. Juli: Berlin ab 22.47 Uhr, Karlsruhe an 14.30 Uhr und Berlin ab 22.47 Uhr, Stuttgart an 14.53 Uhr. Sonderzugskarten müssen sofort bestellt werden. Für Anfahrt und Rückfahrt Karlsruhe und Stuttgart gleiche Ermäßigung.

Die neuen Milchpreise

Das Wirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern hat im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium auf Grund des Milch- und Fettgesetzes vom 23. Febr. 1951 neue Milchpreise festgesetzt. Im Kreis Calw beträgt nunmehr der Verbrauchershöchstpreis in den Gemeinden Altensteig, Calw, Herrenalb und Nagold für pasteurisierte Milch 38 Pfennig, für nichtpasteurisierte Milch (ungeteilt Gemelk) 36 Pfennig, in allen übrigen Gemeinden 36 bzw. 34 Pfennig. Wie wir von der Molkerei Calw dazu erfahren, wird in der Kreisstadt Calw nur pasteurisierte Milch zum oben erwähnten Preis von 38 Pfennig je Liter abgegeben.

Gesperre Straße

Wegen Kanalarbeiten wird der Durchgangsverkehr durch Herrenalb bis zum 14. Juli gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Marxzell — Schwann — Neuenbürg — Höfen.

Ein Aufruf an die Kraftfahrer

Das Landratsamt Calw erläßt an die Kraftfahrer folgenden Aufruf: „Im Kreis Calw sind zur Zeit zahlreiche Straßenteerungen im Gange. Sämtliche Kraftfahrer werden hiermit angewiesen, die aufgestellten Hinweis- und Gebotsschilder zu beachten und die neu geteerten Strecken allgemein mit stark herabgesetzter Geschwindigkeit zu befahren, da sonst Schäden eintreten, welche den Bestand der neuen Decken von vornherein in Frage stellen. Ferner werden die sonstigen Verkehrsteilnehmer durch den bei großer Geschwindigkeit herausgeschleuderten Splitt stark gefährdet (Zertrümmerung der Windschutzscheiben, Verletzung der Fahrer und Fußgänger). Die Geschwindigkeitsermäßigung ist vor allem dann gegeben, wenn der Splitt beim Befahren gegen das Fahrzeug schlägt.“

Sonderzugsgäste aus Kochendorf

Gestern vormittag traf aus Kochendorf ein Sonderzug der Bundesbahn in der Kreisstadt ein, der die Betriebsangehörigen des dortigen Salzbergwerks in den Schwarzwald brachte. Unter Vorantritt der mitgebrachten Knappenkapelle marschierten die Sonderzugsgäste zum Marktplatz, wo sie von Bürgermeister Seiber herzlich willkommen geheißen wurden. Von ortskundigen Führern der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins geleitet, besichtigten die Fahrtteilnehmer anschließend in mehreren Gruppen die Sehenswürdigkeiten Calws und verteilten sich dann zum Mittagessen auf die Hotels und Gaststätten. Am Nachmittag begaben sich die Fahrtteilnehmer zu Fuß nach Hirsau, von wo sie nach annehmlich verbrachten Stunden am Abend wieder die Heimfahrt im Sonderzug antraten.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. B. H.

Chefredakteure:

Willy Hahn Hebsacker und Dr. Ernst Möller.

Für den Lokaltitel verantwortlich: F. H. Scheele.

Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße.

Telefon 735.

Druck: A. Geislag'sche Buchdruckerei, Calw.

Sportnachrichten

An alle Sportvereine des Kreises Calw!

Anläßlich des Gauturnfestes in Calmbach finden am Samstag, 14. Juli, 14.30 Uhr im Freibad Calmbach die diesjährigen Schwimmwettkämpfe statt. Sie sind offen für alle Sportvereine, alle Fußball- und Handballabteilungen, Fechter, Tennisspieler usw.

Leider sind bisher nur sehr wenige Meldungen eingegangen. Zwar finden die Wettkämpfe auf jeden Fall statt; es wäre jedoch schön, wenn eine wesentlich stärkere Beteiligung erzielt werden könnte.

Zugegeben, die Trainingsmöglichkeiten haben lange gefehlt. Aber nun ist Badewetter und da sollten wenigstens die Schwimmer aus den Gemeinden mit Freibad antreten. Und eigentlich auch alle anderen Schwimmer; sie können unbesorgt mitmachen: es gibt keine Kanonen in unserem Kreis, die die Preise wegschnappen. Dagegen sollte ein möglichst großes Angebot von Schwimmern zeigen, daß es auch in unserem Kreis viele Schwimmer gibt.

Darum ergibt nochmals herzliche Einladung und Aufforderung an alle: Kommt zu den Schwimmwettkämpfen nach Calmbach! Nachmeldungen werden sofort erbeten an Eugen Kapp, Kreisspartenleiter für Schwimmer, Calw, Marktplatz 12.

Nächsten Sonntag Aschenbahnrennen

Nagold. Auf die Ausschreibung im „Radsport“ und Einladung zu den am Sonntag, 15. Juli, in Nagold stattfindenden Aschenbahn-Radrennen haben sich schon namhafte deutsche Amateurfahrer gemeldet. Zu dem 200-Runden-Mannschaftsfahren liegen u. a. folgende Nennungen vor: Spiegel/Kugelmann (München), Lehr/Hennesch (Ludwigshafen), Schrag/Bareiss und Gebr. Riegel (Cannstatt), Gebr. Deibler (Augsburg), Hasenforther/Weissinger (Stuttgart), Humm/Scheffler (Zuffenhausen), Mertz/Wagner (Ludwigsburg), Gebrüder Schietinger (Neckartenzlingen), Bältinger (Oeschelbronn), Gebr. Hugger (Niedereschach).

Die Nennungen der B-Klasse für das 90-Runden-Mannschaftsfahren sind jetzt schon zahlreicher als beim Eröffnungsrennen. Der Nagolder Bollinger bildet mit Bühler (Oeschelbronn) ein Mannschaftspaar; die Altensteiger Graf/Klaiber und Braun/Mast sind auch dabei. Ferner sind Meldungen eingegangen von Benzel/Breisinger, Reutlingen, Sauter/Bundschuh, Feuerbach, Mazari/Fehrenbacher, Lauterbach, Broß/Nägele, Zuffenhausen, Strossa/Deibler, Ludwigsburg, Nonnenmann/Volz, Ostelsheim u. a. Für das Jugendfahren der A- und B-Klasse sind gleichfalls schon viele Meldungen eingegangen.

Bezirksnotariat Teinach umgezogen

Bad Teinach. Das Bezirksnotariat Bad Teinach ist vom früheren Haus Maulbetsch nach der Alten Röttenbacher Steige (Nähe Friedhof) umgezogen. Sprechtag ist nach wie vor der Dienstag; an den übrigen Tagen können Sprechstunden nur nach vorheriger Vereinbarung abgehalten werden.

Steuersprechtag in Unterreichenbach

Neuenbürg. Das Finanzamt Neuenbürg hält morgen vormittag in Unterreichenbach und am Nachmittag in Herrenalb einen Steuersprechtag ab.

Große Enzanlagenbeleuchtung am 14. Juli

Wildbad. Die Enzanlagenbeleuchtungen der Staatl. Badverwaltung bilden im Veranstaltungsprogramm der Hauptkurzeit immer ein besonderes Ereignis. Die Staatl. Badverwaltung hat sich deshalb dieses Jahr entschlossen, zwei Enzanlagenbeleuchtungen durchzuführen. Die erste Enzanlagenbeleuchtung findet am kommenden Samstag, 14. 7., statt, so daß den um diese Zeit zahlreich anwesenden Kurgästen in Wildbad und Umgebung die Möglichkeit zum Besuch dieser großartigen Beleuchtung geboten ist. Mit Rücksicht auf die sehr umfangreichen Vorarbeiten, die für eine solche Enzanlagenbeleuchtung geleistet werden müssen, ist günstiges Wetter von großer Wichtigkeit.

Neue Imkereilehrgänge

Nagold. Die nächsten mehrtägigen Lehrgänge über praktische Imkerei finden in der Lehr- und Versuchsimkerei Nagold des Landwirtschaftsministeriums in der Zeit vom 12. bis 14. und 18. bis 20. Juli statt. Beginn jeweils am ersten Lehrgangstag um 10 Uhr in der Landwirtschaftsschule Nagold. Die Kosten betragen je Lehrgang 75 Pfg., für Landwirtschaftsschüler 50 Pfg. Anmeldungen an den Lehrgangsleiter, Imkermeister Dr. Rautenberg, Landwirtschaftsamt Nagold, durch Postkarte, damit Quartiere für auswärtige Teilnehmer beschafft werden können. Auch noch zu Beginn der Lehrgänge ist eine Anmeldung möglich.

Unsere Gemeinden berichten

Schömberg. Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht besuchte am Mittwoch letzter Woche auf der Durchfahrt nach Wildbad auch das Schömberger katholische Gotteshaus, wo sich infolge der zu späten Benachrichtigung leider nur wenige Gläubige einfinden konnten, denen der Oberhirte den bischöflichen Segen erteilte.

Birkenfeld. Ab der 1. Juniwoche erhalten die Stammarbeiter der Gemeinde 90 Prozent der im hiesigen Baugewerbe geltenden Löhne. Diese Regelung gilt auch für künftige Tarifierhöhungen. — Nachdem nunmehr die hiesige Jagd durch die französische Besatzungsmacht freigegeben wurde, soll diese an einen hiesigen Interessenten vergeben werden.

Sommer-Turn- und Sportfest des T.V. Calw

Das Sommerturn- und Sportfest des Turnvereins Calw von 1846 hat seit langer Zeit seinen festen Platz im Veranstaltungsprogramm des Vereins. Es soll, das ist sein eigentlicher Sinn, einerseits Leistungsschau der Turnerinnen und Turner sein und zum andern für den Turn- und Sportgedanken werben.

Unter diesem Leitgedanken stand auch das Sommerfest am vergangenen Wochenende, das allerdings darüber hinaus auch eine Art Generalprobe für das Gauturnfest des kommenden Samstags und Sonntags sein sollte. Schon am Samstagvormittag versammelten sich die Jugendturner und -turnerinnen auf dem Handballplatz an der Hirsauer Straße und trugen hier ihre Mehrkämpfe aus. Es wurden dabei recht beachtliche Leistungen gezeigt, ebenso am gestrigen Vormittag bei den übrigen Wettkämpfen. Da auch das Wetter sich von der besten Seite zeigte, waren alle Vorbedingungen für einen reibungslosen Ablauf der Wettbewerbe gegeben.

Der Nachmittag brachte zunächst den Festzug, bei dem jedoch der Himmel mit einer unliebsamen Regenüberbräunung aufwartete, so daß sich der Marsch durch die Stadt unermüdet verzögerte. Es dauerte aber nicht lange, bis die Sonne wieder durch das Ge-

wölk lugte und nun setzten sich die verschiedenen Abteilungen unter Vorantritt der Stadtkapelle zum Sportplatz in Bewegung. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Karl Proß bot sich den Zuschauern ein vielseitiges turnerisches und sportliches Programm, das nur durch die von einem neuerlichen Regenguß geschaffenen schlechten Platzverhältnisse beeinträchtigt wurde. Das Treffen der Jugendhandballer von Calw und Hirsau endete mit einem knappen Sieg der Hirsauer, bei der Handballgegnung Calw-Böblingen konnten die Gäste einen hohen Sieg davontragen.

Als Vorsitzender Proß zum Abschluß den Siegern die erkämpften Urkunden aushändigen wollte, fiel diese Siegerehrung einem weiteren Gewitterschauer zum Opfer, so daß sie nun an einem der nächsten Sonntage nachgeholt werden muß.

Trotz allen Witterungsschwierigkeiten darf die Veranstaltung als gelungen bezeichnet werden. Die Zuschauer sehen, daß der Verein lebt und über gute Nachwuchskräfte verfügt. Allen Helfern sei an dieser Stelle nochmals Dank gesagt, besonders aber dem unermüdeten Oberturnwart Pantle, der durch seine gute organisatorische Vorarbeit wesentlich zum Gelingen des sommerlichen Festes beigetragen hat.

Ergebnisse der Wettkämpfe

Dreikampf

Mädchen (Jahrgang 1940/1941)

- 1. Glück, Edda, 56 Punkte; 2. Wolf, Karin, 55 P.; 3. Schwarz, Gisele, 54 P.; 4. Pollitz, Nina, 52 P.; 5. Stichel, Waltraud, 48 P.; 6. Schubert, Erika, 46 P.; 7. Illg, Hannelore, 46 P.; 8. Hirsch, Ursula, und Gräf, Lore, 42 P.; 9. Uhrig, Ellen, 41 P.; 10. Peterhänsel, Doris, und Schatz, Inge, 39 P.; 11. Wegener, Heidi, 38 P.; 12. Kupke, Jutta, 36 P.; 13. Hampel, Gertrud, 34 P.; 14. Boy, Marianne, 31 P.; 15. Erier, Doris, 26 P.

Mädchen (Jahrgang 1938/1939)

- 1. Franz, Ruth, 68 Punkte; 2. Laible, Dorle, 61 P.; 3. Weiß, Elfriede, 58 P.; 4. Großhans, Ursel, 57 P.; 5. Laible, Erika, 49 P.; 6. Kaltenberger, Rosemarie, 48 P.; 7. Gann, Ursula, und Stürner, Ursula, 47 P.; 8. Michel, Helga, und Hoffmann, Erika, 46 P.; 9. Swinkels, Waltraud, Weckerle, Margarete und Dilger, Gertrud, 43 P.; 10. Illg, Inge, 39 P.; 11. Boy, Brigitte, 38 P.

Knaben

- 1. Schlatterer, Albert, 58 Punkte; 2. Kraft, Helmut, 57 P.; Steck, Werner u. Steck, Rolf, 50 P.; 4. Schmelzle, Manfred, 49 P.; 5. Götz, Manfred, 48 P.; 6. Pantle, Siegfried, 46 P.; 7. Braun, Gerhard, 42 P.; 8. Pohlmann, Ulrich, 34 P.; 9. Warthun, Edgar, 30 P.; 10. Milch, Adolf, 29 P.; 11. Koch, Hans Peter, 27 P.; 12. Koch, Dittmar, 21 P.; 13. Hoffmann, Rudolf, 20 P.; 14. Warthun, Reinhardt, 15 P.

Jugend (Mädchen)

- 1. Niethammer, Lisa, 61 Punkte; 2. Götz, Erika, 52 P.; 3. Barth, Ulla, 46 P.; 4. Friese, Irmgard, 41 P.; 5. Schnauffer, Traude, 38 P.; 6. Köbele, Barbara, 37 P.; 7. Harsch, Rose, 36 P.; 8. Illg, Erika, 34 P.; 9. Blaich, Christel,

- 33 P.; 10. Kopp, Hilde, 32 P.; 11. Kistner, Maria, 29 P.; 12. Proß, Margarete, 28 P.; 13. Warthun, Inge, 26 P.; 14. Heugle, Gertrud, 26 P.; 15. Riedel, Martina, 13 P.

Aktive

- 1. Hauser, Hans, 57 Punkte; 2. Wengert, Rolf, 55 P.; 3. Colmer, Peter, 50 P.; 4. Köbele, Eberhard, 48 P.; 5. Thürchen, Heinz, 45 P.; 6. Hera, Ernst, 43 P.; 7. Koch, Heini, 42 P.; 8. Stark, Heinz, 39 P.; 9. Calmbach, Oswald, 37 P.; 10. Bolz, Gerhard, 36 P.; 11. Ruf, Ernst, 35 P.; 12. Rentschler (Hirsau), 20 P.; 13. Hahn, Hans, 18 P.; 14. Schucker, Erich, 14 P.

Altersklasse

- 1. Weber, Willy, 44 Punkte. Böblingen (Aktive): 1. Hartmann, Ernst, 87 Punkte; 2. Schül, Wilfried, 57 P.

Böblingen (Altersklasse)

- 1. Waiblinger, Karl, 40 Punkte.

Jugend A

- 1. Schaible, Franz (Ostelsheim), 59 Punkte; 2. Dilger, Walter, 58 P.; 3. Hoffmann, Herbert, 46 P.; 4. Vollmer, Gerhard, 42 P.; 5. Lohre, Alfred (Ostelsheim), 41 P.; 6. Weiß, Gerhard, 34 P.; 6. Reiner, Martin, 34 P.

Jugend B

- 1. Patzwahl, Heinz, 58 Punkte; 2. Lehmann, Hartmut, 46 P.; 3. Fischer, Friedrich, 41 P.

Vierkampf

- Unterstufe (Turnerinnen): 1. Heckler, Maria, 60 Punkte; 2. Pfeiffer, Ida, 46 P.; 3. Schwarz, Inge, 40 P. Turnerinnen (Handgerätekampfe): 1. Hiller, Ursula, 63 Punkte; 2. Kraft, Elisabeth, 57,5 P.

Pflanzen wachsen ohne Erde

Ein interessanter Versuch im Freudenstädter Kurgarten

Die Freudenstädter Stadtgärtnerei unternimmt gegenwärtig Versuche mit erdloser Pflanzenzucht. Unsere Nachbarzeitung „Der Grenzer“ berichtet darüber folgendes:

„Eine interessante Neuheit sind zweifellos die sogenannten hydroponischen Wände, die sich gegen das Kurtheater zu befinden. Die Wände aus Blumen, vor allem mit Kapuzinern, leben in gewöhnlichen Kästen ohne Erde. Das Gerüst wird mit einfachem Drahtgeflecht umgeben, in den dadurch entstehenden Raum kommt Torfmoos und eventuell etwas Torfmüll, in das wiederum der Samen oder die Pflanze selbst eingebettet ist, und zwar von beiden Seiten. In bestimmten Abständen werden die Pflanzen mit einer Nährlösung getränkt, ab und zu begossen und schon wächst und gedeiht die Blume oder beginnt das Gemüse, das sich ebenfalls dazu eignet, zu sprießen.

Diese künstliche Ernährung, in Amerika und der Schweiz schon längere Zeit heimisch, beginnt sich auch in Deutschland immer mehr durchzusetzen. Überall, wo keine Erde vorhanden ist, sei es an Straßen, auf Terrassen oder Balkonen, können solche hydroponischen Wände aufgestellt werden. Die Nährlösung enthält sämtliche Grundnährstoffe, Stickstoff, Kalk, Phosphorsäure und Kali, daneben Bor als Hauptspurenelement neben einer Reihe anderer Spurenelemente, ferner eine Lösung aus gemahlene Steinen. Wenige Gramm dieser Nährlösung genügen, um der Pflanze auf künstlichem Weg alle Nährstoffe, die sie zu ihrem Aufbau braucht, zur Verfügung zu stellen.

Bei Tränkung mit Nährlösung setzt erst am fünften Tag nach der Pflanzung ein, vorher erfolgt nur eine Wasserzufuhr, vom fünften Tag ab wird alle zehn Tage die Nährlösung neben der normalen Wasserzufuhr gegeben. Später ist nur noch alle sechs Wochen eine Nährlösung notwendig. Ein Liter der Lösung kostet etwa einen halben Pfennig. Wer die künstlichen Mooswände im Kurgarten besichtigt, wird ein ebenso normales Aussehen und Wachstum der dort eingepflanzten Blumen entdecken, wie bei den übrigen Pflanzen, ja, die künstlich ernährten stehen fast noch schöner.

Das Verfahren eignet sich für fast alle Pflanzen, im Kurgarten hat sich vor allem Kapuzinerkresse bewährt, wobei der übliche Balkonkasten in kurzer Zeit vollkommen mit den vielfarbigen Blüten überwachsen wurde,

so daß von dem ganzen Rahmen des Kastens nicht mehr viel sichtbar ist und eine blühende Wand entsteht. Solche Wände eignen sich nicht nur als natürliche Laube, sondern auch zum Ausschmücken bei Konzerten oder Veranstaltungen im Kurtheater. Manchen Balkonbesitzer dürfte interessieren, daß sich auch Gemüse leicht und hygienisch einwandfrei auf diese Weise züchten läßt. Die künstlichen Blumen- oder Gemüsewände eignen sich also überall dort, wo keine Erde zur

Stadt Calw

Zu dem am Mittwoch, den 11. Juli 1951 stattfindenden Krämer-, Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt

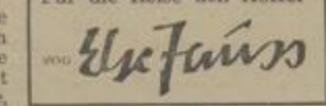
wird herzlich eingeladen. Es gelten folgende Bedingungen:

- a) für den Krämermarkt: Ambulante Gewerbetreibende, die sich nicht angemeldet haben, können nicht zugelassen werden; b) für den Vieh- und Schweinemarkt: 1) Beim Auftrieb sind Ursprungszeugnisse vorzulegen, aus denen hervorgeht, daß die Herkunftsbestände während der letzten 6 Monate nicht an Maul- und Klauenseuche erkrankt waren und nicht im Sperr- und Beobachtungsgebiet liegen. 2) Für Rinder aus dem 15 km-Umkreis vom Maul- und Klauenseuchegebiet ist der amtstierärztliche Nachweis zu erbringen, daß die Tiere vor frühestens 14 Tagen und längstens vor 6 Monaten mit MKS-Vakzine (Typ AB) schutzgeimpft sind. 3) Personen aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet ist der Zutritt zu den Märkten verboten. Calw, den 6. Juli 1951 Stadtpflege

Auf zum Jahrmarkt Calw!

Der große Stuttgarter Kurzwarenstand ist wieder gegenüber Bäckerei Schloß (Niethamer) mit einer großen Auswahl zu niedrigen Preisen, darunter ein gr. Posten Perlmutterknöpfe und Geldbeutel. Achten Sie genau auf die ausgehängte rote Fahne von Christian Maler, Stuttgart, Stand 59

Für die Reise den Koffer



Nebenbeschäftigung!

Zu den bekannten Spielzeiten des Volkstheater werden 2 weibl. Kräfte in Nebenbeschäftigung gesucht. Dazu Mi. u. Sa. je abds. eine Aushilfsbedien. Vorstellung mit Unterlagen beim Volkstheater Calw.

Wenn Sie

etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine kleine Anzeige in diesem Blatte auf.

Neue Wege im mod. Haarschnitt! Praktisch, formschön, kleidsam. H. Mammela, vorm. Winz, Calw

Advertisement for 'Gebirgs-Panorama-rauschende Wasserfälle' featuring a scenic view and 'Dr. Schieffers Lebens-Elixir'.

Advertisement for 'Kleiner Fabrikationsbetrieb bei Calw sucht Buchhalter' and 'Motorrad'.